



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

47
1
858



St 1.858



Harvard College Library

FROM

By Exchange

St. 1. 858

De
Germaniae quae vocatur Taciteae
fontibus.

Dissertatio inauguralis

quam ad summos in philosophia honores
ab amplissimo philosophorum Marpurgensium ordine
rite capessendos

scripsit

Antonius Lückenbach
Rhenanus.



Marpurgi Cattorum
Typis Friederici Soemmering
MDCCCLXXXI.

St 1.858

Harvard College Library

Mar. 7. 1902.

By Exchange.

„De fontibus, unde Tacitus, quae de patria nostra tradidit, hausisse, deque consilio, quod in scribendo libro de Germania secutus esse videtur“ centum abhinc annos scripsit Ludovicus Voelckel¹. Ac de consilio quidem satis habet eorum sententiam refutasse, qui putent librum a Tacito scriptum esse ad corruptos Romanorum mores castigandos. Tam multae autem de illa re postea prolatae sunt sententiae, ut vix ullum librum esse, de cuius consilio plures magisque discrepantes sententiae prolatae sint, recte monuerit Kritzius². Quas qui protulerunt sententias, non omnes satis respexisse mihi videntur illud, quod Tacitus ipse in libello (c. 27) profitetur: „Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus. Nunc singularum gentium instituta ritusque expediam.“ Ex his enim verbis apparere mihi videtur, Tacito Germanorum originem ac mores, instituta ritusque per se digna visa esse, quae ab ipso describerentur scriptaque a civibus legerentur; quod nisi ita esset, oportuit Tacitum addere aut aliquo loco dilucide significare, quo consilio librum scriberet. Quamquam descriptioni hic illic admixta sunt, quae cum aliorum Romanorum, tum Taciti ipsius cogitationes, vota, desideria integris Germanorum moribus contemplandis et cum corruptis Romanorum illius

¹ „prolusione, qua simul lectiones hibernas a. 1788 '89 in universitate Marpurgensi habendas indixit.“

² in edit. lib. pag. 9.

aetatis moribus comparatis excitata exprimant. Probandum igitur mihi videtur hoc de illa re iudicium, quod nuper fecit Gustavus Kettner¹. „Eine kunstvolle beschreibung Germaniens zu geben, war das eigentliche ziel des Tacitus; wie jedes kunstwerk trägt seine Germania schliesslich ihren zweck in sich selbst. Dass dieselbe aber zugleich bestimmten einzelnen interessen des tages entgegenkam, den allgemeinen stimmungen der zeit (noch mehr vielleicht der speciellen stimmung des Tacitus!), wie den augenblicklichen wünschen, hoffnungen, befürchtungen rechnung trug, ja wahrscheinlich zunächst durch eine ganz bestimmte veranlassung hervorgerufen wurde, liegt auf der hand. So kann man sich nicht wundern, wenn man der Germania gewisse tendenzen, allgemein ethische und specielle politische hat unterlegen wollen und können. Alle die dadurch hervorgerufenen auffassungen haben zum teil recht; falsch ist es nur, sie auf die Germania als ganzes übertragen zu wollen“. Haec de consilio, quo Tacitus libellum scripsisse videatur.

De fontibus, unde Tacitus, quae de situ ac populis Germaniae tradidit, hauserit, accuratius quaeri coeptum est ante hos triginta annos. A. 1859 enim Rudolphus Koepke libro, quem „Deutsche Forschungen. Anfänge des Königthums der Gothen“, inscriptum edidit, nonnulla: „Zur Quellenkritik der Germania“ adiecit, quibus certos libelli Tacitei locos cum aliorum scriptis comparando unde hauserit Tacitus demonstrare studet. Ex illo tempore multa quidem de hac re scripta sunt, quae diversis locis dispersa exstant, cum alius alio ex fonte Tacitum hausisse demonstrare studuerit. Sed cum alia rectius intellegi, alia adici posse videantur, operae pretium esse arbitror, de Germaniae quae dicitur Taciteae fontibus hac commentatione paulo uberius disserere.

¹ „Die Composition des ethnographischen Theils der Germania des Tacitus“ in: Zeitschrift für deutsche Philologie XIX. p. 274.

Ita autem rem instituemus, ut quae adhuc de hac re disputata sunt a viris doctis (his triginta annis), suo quodque loco referentes et examinantes primum quibus ex libris hauserit, tum quibus aliis fontibus praeter libros usus esse, denique num ipse in Germania fuisse videatur, quaeramus.

Ac scriptorum quidem, ut iam primam partem commentationis aggrediamur, Tacitus C. Iulium Caesarem solum nominat (c. 28) auctorem. Sed veteres rerum scriptores Tacitumque ipsum ex aliis scriptoribus, qui antea de iisdem rebus scripserant, non solum res, sed saepe etiam verba mutuantes non omnes auctores suos nominavisse satis notum est¹. Tacitum autem non ex Caesaris unius, sed etiam ex aliorum, qui ante eum de Germanis scripserant, libris hausisse cum per se consentaneum est, tum nonnullis locis libelli indicatur, ut verbis (c. 1): „nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos bellum aperuit“ admonemur de iis, qui bella cum Germanis gesta descripserant; ex quibus Tacitus ipse Annal. I 69 nominat C. Plinium, ante quem Aufidius Bassus aliique bella illa descripserant. Complures respicit auctores verbis (c. 2): „quidam affirmant“, (c. 46) „quidam vocant“. Luculentissime autem Taciti descriptionem comparando cum aliorum hos illum auctores secutum esse comprobatur. Itaque eos, qui ante Tacitum de Germanis scripserant, deinceps recensentes quantum et qua ratione ex illis hausisse videatur, inquiramus.

Atque de Caesare quidem infra uberius dicendum est: nunc vero omisso *Cornelio Nepote*, quem in geographicis de Germania egisse quidem ex fragmentis² apparet, sed cuius scribendi ratio ab Taciti prorsus abhorret, pauca dicamus de *C. Sallustio Crispo*.

Huius, quem ipse³ „rerum Romanarum florentissimum

¹ Cf. Nissen: Rhein. Mus. XXVI p. 500 sq. Wiedemann: Forschungen zur deutschen Geschichte IV 1864 p. 187.

² Fragm. 52. 59 (ed. Roth).

³ Annal. III 30.

auctorem“ appellat, libros diligenter lectitasse Tacitum et dicendi genus ad illius exemplum conformasse, comprobatur orationis similitudine; quae praecipue apparet in libro de vita et moribus Agricolae scripto, quem Tacitus recens a studiis Sallustianis videtur composuisse, cum Sallusti exemplum in hac quoque re secutus initio minora scripta componeret; deprehenduntur autem vestigia imitationis in omnibus Taciti libris. Quam rem illustraverunt imprimis Draeger¹, Wölfflin², Schönfeld³. Consentaneum igitur est, si quae Sallustius de Germanis scripserat, ea cognita Tacitum in usum suum convertisse. Scripserat autem in Historiarum libris deperditis, ut ex his fragmentis intellegitur: „Germani („cetera“ supplet Dietsch) intectum renonibus corpus tegunt (Kritz frgm. III 57), „Vestes de pellibus renones vocantur“ (58 K.) Nomenque Danubium habet (Hister), ut ad Germanorum terras adstringit“ (55 K.). Occasio autem de Germanis dicendi oblata videri potuit Sallustio in descriptione belli servilis; multi enim servorum e Germania orti erant. Sed multo probabilior est ea sententia, quam Kritzius⁴ protulit, Koepke⁵ et Wiedemann⁶ argumentis gravibus probaverunt: fragmenta illa sumpta esse ex descriptione Ponti, quam „situm Ponticum“ vel „situm Ponti“ grammatici laudant. In ea autem digressionem socios Mithridatis, regis Ponti, qui circa paludem Maeotidem, Tanaim, Istrum, Rhodopeos montes habitabant, descriptos fuisse. Inter quos praeter Scytharum gentes fuisse Bastarnas aliasque Germanorum gentes. Quo factum esse, ut Scytharum Germanorumque vita moresque in ea digressionem a Sallustio

¹ Syntax und Stil des Tacitus 1882^s p. 125 sqq.

² Philol. 26 p. 122—127.

³ De Taciti studiis Sallustianis. Dissert. Lips. 1884.

⁴ edit. Sallust. III p. 238.

⁵ l. l. p. 208—226.

⁶ l. l. p. 171—194.

describerentur. Ex hac digressionem autem sumpta esse, quae Vergilius Georg. III. 375—383, Horatius carm. III 24, Trogus (Justinus II. 2) de Scythia, Tacitus de Germanis (c. 16—26) similia tradiderunt.

Et profecto ea, quae a Tacito c. 16—26 de Germanorum vitae simplicitate morumque integritate scripta videmus, illis Vergili, Horati, Trogi descriptionibus adeo sunt similia, ut ex eodem fonte non emanasse vix credi possit. Accedit, quod Sallustius in libris servatis¹ suae aetatis corruptis moribus castigatis priscorum temporum simplicitatem et gravitatem laudat, ex quo conici licet eum in septentrionalibus quoque populis describendis vitae simplicitatem morumque sanctitatem praedicasse.

Quod negat Riese², cum dicat in fragmentis nihil eiusmodi reperiri; at inde non efficitur in iis, quae perierunt, nihil eiusmodi fuisse. Maxime autem refutari illam Kritzii aliorumque sententiam Riese putat eo, quod dicit Bastarnas a Sallustio in Germanorum numero haberi non potuisse; nam ante Plinium³ Bastarnas a nullo Germanos vocatos esse. At satis erat a Sallustio Bastarnas descriptos esse, neque opus erat eos ab illo in Germanorum numero haberi; si Plinii aetate Bastarnae Germani esse putabantur, Tacitus ea, quae Sallustius de vita moribusque eorum tradiderat, in Germanorum vita moribusque describendis in usum suum convertere potuit.

Non neglegendum videtur, quod Tacitus ipse, Plinius de Bastarnarum natione iudicium probans, in Germanorum

¹ Catil. 9. 10. Jugurtha 41, 42.

² Die Idealisierung der Naturvölker des Nordens in der griechischen und römischen Litteratur. Programm des Gymn. zu Frankfurt a. M. 1875, p. 38 sqq.

³ Hist. Nat. IV 99: Quinta pars (Germanorum) Peucini Bastarnae; IV 81. a Maro. . . aversa Bastarnaei tenent aliiue inde Germani.

numero eos referendos esse demonstrat his verbis (c. 46): „Peucini, quos quidam Bastarnas vocant, sermone, cultu, sede ac domiciliis ut Germani agunt; connubiis mixtis non nihil in Sarmatarum habitum foedantur. Tamen inter Germanos potius referuntur, quia et domos figunt et scuta gestant et pedum usu ac pernecitate gaudent: quae omnia diversa Sarmatis sunt in plaustro equoque viventibus¹.“ Domicilia autem ac sedes cultusque Germanorum praecipue in libelli cc. 16—26 uberius describuntur.

His omnibus reputatis eo adducimur, ut eorum sententiam probemus, qui illam descriptionem ex Sallustii Historiis potissimum haustam esse arbitrantur.

Quod Sallustius Caesaris de Germanorum moribus descriptionem novisse et in usum suum convertisse nonnullis locis indicatur, eo magis probatur Tacitum, qui Caesarem auctorem secutus erat, eundem ex libris Sallustii, qui Caesaris descriptionem mancā expleverat, hausisse.

Nonnulla de situ populisque Germaniae Tacitus haurire potuit ex *Chorographia* ab Augusto *e commentariis M. Agrippae* edita, ex qua hauserunt, qui postea libros geographicos scripserunt: Strabo, Mela, Plinius². Edita autem erat chorographia, postquam Drusus et Tiberius diutius in Germania cum exercitibus commorati eam accuratius cognoverant.

Asinii Pollionis bellorum civilium historiam XVII libris conscriptam se novisse profitetur Tacitus Annal. IV 24: „Asinii Pollionis scripta egregiam eorundem (Cassii et Bruti) memoriam tradunt.“ Caesaris in Galliam Germaniam-

¹ Extrema huius loci verba referunt hoc Sallusti fragmentum (III 47 K.): „Scythae Nomades tenent, quibus plaustra sedes sunt,“ servatum a scholiastis Horatii ad carm. III 24: Campestres melius Scythae, quorum plaustra vagas rite trahunt domos.“

² E. Schweder: Die Chorographie des Augustus als Quelle der Darstellungen des Mela, Plinius, Strabo. Kiel 1878.

que expeditiones Asinius Pollio in illis libris haud dubie commemoraverat, et Strabonem ex illo Rheni mensuram videmus deprompsisse (IV 3, 193): „*φησὶ δὲ τὸ μῆκος αὐτοῦ (τοῦ Πήρου) σταδίων ἑξακισχιλίων Ἀσίνιος.*“

Praecipuum locum inter eos scriptores, qui ante Tacitum de Germanis scripserunt, obtinet *T. Livius*.

Huius historiarum liber 104, qui periit, „situm Germaniae moresque continebat“, ut ex argumento intellegitur.

Bella a Romanis contra Germanos inde a Caesaris temporibus usque ad ipsius Livii aetatem illo libro et libris 137—140 accuratissime descripta fuisse scriptoris natura atque indole, qualis ex libris servatis apparet, probatur.

Tacitus autem Livium (Agric. 10) „veterum eloquentissimum auctorem“ esse dicit et (Annal. IV 34): „Titus Livius“, inquit, „eloquentiae ac fidei praeclarus imprimis“. Atque Livii studiosum fuisse Tacitum orationis similitudine comprobatur, cuius vestigia nonnulla collegit Wölfflinus¹. Itaque ea, quae a Livio de Germanis scripta erant, in usum suum convertisse Tacitum consentaneum est.

Strabonis descriptionem Germaniae, quae septimo potissimum geographicorum eius libro continetur, non ignotam fuisse Tacito non negaverim; sed usum esse ea Tacitum in libro componendo non arbitror. Quae enim Strabo de Germania certiora, quam alii Graeci tradidit, ea potuit Tacitus haurire ex M. Agrippae chorographia aliisque libris Romanorum, qui res a Strabone memoratas, ut Vari cladem et Germanici triumphum (VII 291), „iustis voluminibus“ exposuerant (Vell. Pat. II. 119); neque quidquam in Taciti bello invenitur, quod ex Strabonis descriptione haustum esse comparatione aliove argumento comprobetur. Tacito non probari, quod Graeci Germanorum virtutes ignorabant, ex hisce apparet (Annal. II 88): „Graecorum annalibus motus (Arminius), qui sua tantum mirantur.“ Abhorrebat

¹ Philol. 26, p. 129—130.

autem a Taciti ingenio, quod Strabo, ut Romanis opus suum probaret, imperatorum Romanorum laudes celebrans clades Romanorum non virtutibus Germanorum, sed perfidiae tribuit ¹.

Similis est in hac re Straboni *Velleius Paterculus*. Is enim ex eo numero scriptorum Romanorum est, qui, quod tum in morem verterat, imperatoribus Germanos frustra impugnantibus adulantes, virtutibus Germanorum celatis feritatem exaggerantes „aut victis per ludibrium insultabant, aut victi non suam ignaviam, sed Germanorum perfidiam culpabant ².“

Velleius postquam Drusum „magna ex parte domitorem Germaniae plurimo eius gentis variis in locis profuso sanguine“ et Tiberium „peragratum victorem omnes partes Germaniae sic perdomuisse eam, ut in formam paene stipendiariae redigeret provinciae“ (II 97) praedicavit, multaque de se ipse gloriatus est (II. 104), expeditiones a Tiberio annis p. Chr. n. 4. et 5. factas summa cum Tiberii Caesaris praedicatione et adulatione, sed tanta rerum tenuitate describit (II 106—109), ut Tacitum ex aliorum (Aufidii Bassi et Plini Maioris) libris easdem res multo accuratius et uberius descriptas haurire potuisse sine ulla dubitatione dicere possimus. Koepke confert Taciti verba (c. 42): „Juxta Hermunduros Varisti ac deinde Marcomanni et Quadi agunt. . . eaque Germaniae velut frons est,“ cum his Vellei verbis (II 109): („Maroboduus) erat timendus, cum Germaniam ad laevam et in fronte haberet.“ Sed hoc uno loco, in quo nihil commune est, nisi vocabulum „frons“ translata significatione usurpatum, non probatur Tacitum Vellei descriptione usum esse. Si usus esset, ex ea cognoscere potuit, „Albim flumen Semnonum Hermundurorumque

¹ VII 291: Τρία τάγματα Ῥωμαίων μετὰ τοῦ στρατηγοῦ Οὐάρου Κουντιλλίου παρασπονθήπεντα ἀπώλετο. ἔτισαν δὲ δίκας καὶ παρέσχον Γερμανικῇ λαμπρότατον θρίαμβον.

² Tac. Hist. IV 27.

fines praeterfluere“ (Vell. II 106), non in Hermunduris oriri (Tac. c. 41). In eadem Vellei descriptione „Longobardi, gens etiam Germana feritate ferocior“ (II 106) vocantur, cum Tacitus eos paucos quidem numero, sed fortitudine praecipua a finitimis tutos esse dicat (c. 40.); in Variana clade describenda Velleius (II 117—119) Germanos „in summa feritate versutissimos, natum mendacio genus“ (II 118) vocans ait Romanos „perfidia hostis circumventos esse ab eo hoste, quem ita semper more pecudum trucidaverant, ut vitam aut mortem eius nunc ira nunc venia temperaret“ (119). Tacitus vero imperatoribus Romanis non adulatus¹, vitiis Germanorum non celatis² fortitudinem libertatisque amorem debita laude non carere vult; gentem, quae Quintilio Varo patriam prementi, ut libertatem recuperaret, insidias struxerat, „non astutam nec callidam“ (c. 22) vocare non dubitat. Itaque inter Velleium Tacitumque ratio non intercedit, nisi quod hic illius descriptione non commotus est, ut de Germanorum virtutibus sileret³.

Veniamus ad *Pomponium Melam*, cuius de chorographia libri tres „situs orbis“ satis elegantem descriptionem moribus singularum gentium non neglectis exhibent. Libros Melae in usum suum converterunt cum alii, tum Plinius, qui eum identidem nominat. Tacitum illius libris usum esse in ipsius de Germaniae libello componendo, demonstrare studuit Maniti⁴ multis locis collectis, quos Tacitus vel transtulerit, vel imitatus sit. Neque vero omnes loci, quos ex Taciti libro collegit Maniti⁴, ad Melam auctorem referendi videntur, minimeque ii, qui orationis tantum simi-

¹ Tac. G. C. 37 tamdiu Germania vincitur; proximis emporibus triumphati magis, quam victi sunt.

² c. 22. 23. 24.

³ cf. annal. III 65: „praecipuum munus annalium reor, ne virtutes ileantur.“

⁴ Forschungen zur deutschen Geschichte, herausgegeben von der Münchener Histor. Kommission Bd. XXII 1882. p. 417—422.

litudine cum aliquo Melae librorum loco congruunt. In iis autem locis, quibus res a Mela mutuatum esse Tacitum Manitius dicit, sunt, qui ad Caesarem ipsum, (ex cuius commentariis potissimum Melam, quae de Gallia Germania-que tradit, deprompsisse patet) potius auctorem referantur; alios locos ex Plinii libris emanasse crediderim; cui sententiae facile assensurum puto eum, qui Melae descriptionem (III 25—32)¹ cum iis Caesaris commentariorum Pliniique Naturalis Historiae locis, de quibus infra disseremus, comparaverit.

Quod vero Manitius censet: „Jedenfalls sehen wir immer klarer, dass die Germania eine aus den verschiedensten Schriften zusammengetragene Compilation ist,“ Tacitum, tanti ingenii scriptorem falso hoc crimine argui facile apparebit ei, qui qua ratione Caesaris commentariis usus sit, cognoverit²; idem apparet ex multis libelli locis (c. 2.

¹ Melae de Chorographia III.

25. Germania ripis Rheni usque ad Alpes, meridie ipsis Alpibus, ab oriente Sarmaticarum confinio gentium, qua septentrionem spectat, Oceanico litore obducta est. 26. qui habitant inmanes sunt animis atque corporibus et ad insitam feritatem vaste utraque exercent, bellando animos, corpora assuetudine laborum, maxime frigoris, nudi agunt antequam puberes sint, et longissima apud eos pueritia est. viri sagis velantur aut libris arborum, quamvis saeva hieme. 27. nandi non patientia tantum illis, studium etiam est. bella cum finitimis gerunt: causas eorum ex libidine arcessunt, neque inperitandi prolatandique quae possident (nam ne illa quidem enixe colunt), sed ut circa ipsos quae iacent vasta sint. 28. ius in viribus habent, adeo ut ne latrocinii quidem pudeat, tantum hospitibus boni mitesque supplicibus, victu ita asperi incultique, ut cruda etiam carne vescantur aut recenti aut cum rigentem in ipsis pecudum ferarumque coriis manibus pedibusque subigendo renovarunt. 29. terra ipsa multis impedita fluminibus, multis montibus aspera et magna ex parte silvis ac paludibus invia. (enumerantur paludes, silvae, montes, flumina). 31. super Albim Codanus ingens sinus magnis parvisque insulis refertus est. hac re mare . . . par freto curvansque se subinde longo supercilio inflexum est. 32. in eo sunt Cimbri et Teutoni, ultra ultimi Germaniae Herminones.

² vide infra.

3. 8. 27. 28. 33. 34. 41. 45), quibus, quae ab auctoribus tradita erant, ipsius iudicio examinantur. Tacitus non in eo numero scriptorum habendus est, qui quae auctor tradit, ad verbum transtulisse satis habent, sed in numero eorum, qui auctoris verba suapte ingeni vi et arte examinata, electa, aucta, correctata referunt¹. Rectissime Taciti libri comparantur cum statu is ex lapidibus deformibus tanta arte perfectis, ut ingenium artificis ex illis quasi eluceat.

Aufidium Bassum, qui imperatorum priorum historiam „librosque belli Germanici“ (Quintil. X 1, 108) scripserat, non ignotum fuisse Tacito ex Dialogi cap. 23. patet: „quibus eloquentia Aufidii Bassi aut Servilii Noniani ex comparatione Sisennae aut Varronis sordet.“

Excepit Aufidium *C. Plinius Maior*. Sed cum ex huius libris nonnulla, quae de Germanis tradidit, servata sint, Caesaris autem commentarii integri exstent, horum verba cum Taciti descriptione comparantes, qua ratione hic illos secutus sit auctores, paullo uberius inquiramus.

Ordiamur igitur ab eo, quem Tacitus ipse nominat uctorem,

C. Julio Caesare.

Is postquam anno a. Chr. n. 58. cum magna illa multitudine Germanorum, qui ab Arvernīs Sequānisque arces-iti Ariovisto duce Rhenum transgressi in Gallia consederant, onfluxit² tribusque annis post cum Usipetibus Tencterisque, *ui* a Suebis exagitati et agris expulsi Rhenum transierant³, *onte* in Rheno facto cum exercitu bis in Germaniam *ansiit*⁴. Idem in commentariis „de Galliae Germaniaeque *oribus* et quo differant hae nationes inter sese“ exposuit⁵. *uib*us rebus Caesar quasi fundamentum iecit historiae *ermanorum*, ut mirum videatur, quod Müllenhoffius in

¹ Nissen l. l. p. 500. cf. Kettner l. l. p. 257.

² Bell. Gall. I. 31—54.

³ B. G. IV. 1—15.

⁴ B. G. IV. 16—19, VI. 9, 10, 29.

⁵ B. G. VI. 11—28.

„Germania antiqua“ veterum auctorum locis de Germania praecipuis quae Caesar de Germanis tradidit, non praemisit. Koepke nonnullos locos libelli Tacitei cum Caesaris verbis confert¹ non amplius de iis disserens aut qua ratione Tacitus fonte usus sit exponens. Respicit autem Tacitus verbis (c. 28.), quibus se Caesarem auctorem sequi proficitur, ut ab hoc loco initium comparationis faciamus, Caesaris commentariorum de bello Gallico lib. VI. cap. 24.

Caes. B. G. VI. 24.

Tac. G. 28.

Ac fuit antea tempus, cum Germanos Galli virtute superarent, ultro bellum inferrent, propter hominum multitudinem agrique inopiam trans Rhenum colonias mitterent. Itaque ea, quae fertilissima Germaniae sunt loca circum Hercyniam silvam Volcae Tectosages occupaverunt atque ibi consederunt; quae gens ad hoc tempus his sedibus sese continet summamque habet iustitiae et bellicae laudis opinionem. Nunc quidem . . . (Galli) ne se quidem ipsi cum illis virtute comparant.

Validiores olim Gallorum res fuisse summus auctor divus Julius tradit; eoque credibile est etiam Gallos in Germaniam transgressos; quantulum enim amnis obstabat, quominus, ut quaeque gens evaluerat, occuparet permutaretque sedes promiscuas ad huc et nulla regnorum potentia divisas? Igitur inter Hercyniam silvam Rhenumque et Moenum amnes Helvetii, ulteriora Boi, Gallica utraque gens tenuere; manet adhuc Boihaemi nomen significatque loci veterem memoriam quamvis mutatis cultoribus.

Paucis explicare liceat, qua ratione Tacitus fonte usus sit: Rem ipsam, „validiores olim Gallorum res fuisse“ auctorem secutus refert, eoque credibile esse ait, quod idem auctor tradit „etiam Gallos in Germaniam transgressos.“ Causam vero huius rei, Caesarem corrigens, non eandem,

¹ l. l. p. 223.

quam ille profert. Cum enim Caesar dicat „propter hominum multitudinem agrique inopiam trans Rhenum colonias misisse Gallos“, Tacitus „sedes promiscuas olim et nulla regnorum potentia divisas, ut quaeque gens evaluisset occupatas permutatasque esse“ ait, cum Rhenus, (qui sedibus inter singulas gentes divisus terminus esse sufficiat et defendentibus pro munimento esse possit) per se non obstaret, quominus gentes huc illuc, Germani in Galliam, Galli in Germaniam transgrederentur¹. Et cum Caesar ad rem exemplo comprobendam dicat „loca circum Hercyniam silvam Volcas Tectosages occupasse atque ad illud tempus his sedibus se continere“, Tacitus Tectosagibus non commemoratis nova exempla afferens ait „inter Hercyniam silvam Rhenumque et Moenum amnes Helvetios, ulteriora Boios, Gallicam utramque gentem, olim obtinuisse; manere Boihaemi nomen, quamquam ipsi Boii (ut Helvetii) iamdudum ex illis locis emigravissent“². Denique non neglegendum est, quod, cum Caesar Hercyniae silvae copiosam descriptionem adiungat (VI 25—28), Tacitus, quamquam c. 30 terum eam nominat, nihil de ea dicit, scilicet quod non terrae miracula, sed hominum mores descripturus erat.

Tria igitur in hac comparatione cognovimus: Rempsam Tacitus tradit fontem secutus, cum auctor fide dignus et res credibilis sit; causas non easdem, quas auctor, sed alias ex natura ipsius rei et locorum et emporum ratione habita petitas profert novisque exemplis em comprobat; quae ad id, quod sibi proposuit demon-

¹ Idem factum esse ait in utraque ripa Danuvii, incertumque esse, trum Avarisci in Pannoniam, an Osi in Germaniam commigravissent, in eodem sermone, institutis, moribus uterentur; quibus rebus Galli Germanis differebant.

² Neque Volcas Tectosages neque Helvetios Boiosve ex Gallia Germaniam commigrasse, sed, cum ceteri Galli Germanis succentibus occidentem versus cedere et Rhenum transgredi cogerentur, Germania remansisse, nihil ad rem.

strandum, nihil afferre videntur, quamvis memorabilia per se videantur, omittuntur.

Jam vero alios Caesaris commentariorum locos, quos ante oculos videtur habuisse Tacitus, cum de Germania librum scriberet, in medium proferam.

Atque prima quidem libelli vocabula: „*Germania omnis*“ scripsit Tacitus imitatus Caesarem, qui orditur verbis: „Gallia est omnis.“ Quod nisi ita esset, pro adiectivo „omnis“ scripsisset: magna vel barbara, vel libera. Haec enim „Rhenio et Danuvio fluminibus“ terminabatur, cum in sinistra Rheni ripa haud dubie Germanorum populos habitare Tacitus ipse (c. 28) uberius exponat. Idem postquam Mattiacos (in dextra Rheni ripa habitantes) in obsequio Romanorum esse dixit, addit: „Protulit enim magnitudo populi Romani ultra Rhenum ultraque veteres terminos imperii reverentiam.“ Vetus autem ille terminus, qui Germaniam a Gallis separabat, constitutus erat a Caesare, qui apte commentarios incipit verbis: „Gallia omnis,“ cum omnem Galliam in tres partes divisam esse planius expositurus esset.

Haec utriusque *de Rheno flumine* verba comparanda videntur:

Caes. B. G. IV. 10.

Rhenus oritur ex Lepontiis, qui Alpes incolunt et longo spatio per fines Nantuatium, Helvetiorum, Sequanorum, Mediomatricum, Tribocorum, Treverorum citatus fertur, et ubi Oceano appropinquavit, in plures defluit partes multis ingentibusque insulis effectis . . . multisque capitibus in Oceanum influit.

Tacitus c. 1.

Rhenus Raeticarum Alpium inaccessio ac praecipiti vertice ortus modico flexu in occidentem versus septentrionali Oceano miscetur.

Uterque ignorasse videtur Rhenum ex compluribus fontibus confluere. Tacitus autem, qui Caesaris verba noverat, accuratiora quam ille de fonte Rheni se cognovisse putat, cum dicat eum ex Raeticis Alpibus oriri, non ex Lepontiis; addit: „inaccessa ac praecipiti vertice,“ quibus verbis haec quae sequuntur: „molli et clementer edito iugo“ opponens rhetorice exornat descriptionem, cum nullum populorum nominet, per quorum fines Rhenus fluat; Caesar vero multos enumerans multo accuratius cursum fluminis describit, quam Tacitus verbis ambiguis: „modico flexu in occidentem versus.“ Nihil dicit Tacitus de ostiis Rheni, de insulis earumque incolis. Videmus Taciti minoris interesse, accuratam descriptionem geographicam, quam vocant, praebere, quam verbis sententiisque exquisitis ornatam¹.

Quae Tacitus *c. 2. de origine Germanorum* disputat, Koepke comparat cum *Caes. B. G. II. 4.*

Caesar eo loco dicit „plerosque Belgas esse ortos ab Germanis Rhenumque antiquitus traductos ibi consedis Gallosque, qui ea loca incolerent, expulisse . . . Condrusos, Eburones, Caeroesos, Paemanos uno nomine Germanos appellari.“ Videtur quidem Tacitus haec respiciens dicere „Germanos indigenas esse (argumentis sententiam firmans) pluresque gentis esse appellationes (a filiis conditoris dei terra editi derivatas), ceterum Germaniae vocabulum esse recens et nuper additum, quoniam, qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint.“ Ceterum Tacitus de origine Germanorum, de variis gentis appellationibus communique nomine complurium auctorum sententias profert. Emanasse arbitror ea, quae Tacitus tradit, ex auctore aliquo, qui ut „super origine prima Gallorum Timagenes haec, quae diu erant

¹ Uberius neque vero accuratius Tacitus *Annal. II, 6* et *Hist. V, 3* de cursu Rheni disserens de parte Rheni, quae Mosae fluminis ore in Oceanum effunditur, eadem fere dicit, quae *Caesar B. G. IV. 10.*

ignorata, collegit ex multiplicibus libris,¹ ita quae de Germanorum origine ferebantur, collegerat. Eum Graecum fuisse, cum Hercules et Ulixes adisse Germaniae terras tradantur, recte coniecero, sive hunc ipsum Tacitus in manibus habuit, sive, quod mihi magis probatur, aliquis Romanorum eum secutus erat, ex quo Tacitus hausit suo iudicio interposito: „Germanos indigenas crediderim, quia cet. (c. 2); „Quae neque confirmare argumentis neque refellere in animo est,“ (c. 3); „Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliarum nationum connubiis infectos propriam et sinceram et tantum sui similem gentem existisse arbitrantur; unde habitus quoque corporum, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus“ (c. 4).

De *corporum habitu* quae Tacitus c. 4 dicit, Koepke confert cum Caesaris descriptione, quae exstat B. G. IV 1. Addenda sunt, quae Tacitus c. 20, Caesar B. G. I 39 de eadem re tradunt.

Caesar B. G.

IV 1. Quae res et vires alit et immani corporum magnitudine homines efficit. Atque in eam se consuetudinem adduxerunt, ut locis frigidissimis neque vestitus praeter pellis haberent quicquam, quarum propter exiguam magnitudinem magna est corporis pars aperta, et lavarentur in fluminibus.

I 39. Ingenti magnitudine corporum Germanos esse; saepenumero sese cum his congressos ne vultum quidem atque aciem oculorum dicebant ferre potuisse.

Tacitus.

4. habitus corporum idem omnibus: truces et caerulei oculi, rutilae comae, magna corpora et tantum ad impetum valida; laboris atque operum non eadem patientia; minimeque sitim aestumque tolerare, frigora atque inediam caelo solove assueverunt.

20. in hos artus, in haec corpora, quae miramur excrescunt . . . robora parentum liberi referunt.

¹ Ammian. Marcell. XV, 9.

Probantur Taciti verbis ea, quae Caesar de corporum magnitudine et robore, de terribili oculorum acie, de frigoris patientia tradit; addit Tacitus oculorum et comarum colorem, cum frigoris (atque inediae) patientiae opponat aestus (sitis-que) impatientiam, de qua uberius c. 22 et 23 agit; praeterea Caesarem leviter corrigens dicit corpora tantum ad impetum valida esse, laboris atque operum non eandem esse patientiam, de qua re plura ad Taciti c. 15 dicemus. (pag. 26.) Hoc loco id unum dico, non mirum esse, quod Tacitus Germanos accuratius, quam Caesar noverat.

De *pugnae genere* quae Tacitus c. 6. tradit, minus bene confert Koepke cum his Caesaris verbis (B. G. IV 2): „Equestribus proeliis saepe ex equis desiliunt ac pedibus proeliantur, equosque eodem remanere vestigio assuefecerunt, ad quos se celeriter, cum usus est, recipiunt.“ Multo aptius comparantur ea, quae Caesar B. G. I 48 de illa re dicit.

Caesar B. G.

Tacitus.

I 48. Genus hoc erat pugnae, quo se Germani exercuerant. Equitum milia erant sex, totidem numero pedites velocissimi ac fortissimi, quos ex omni copia singuli singulos suae salutis causa delegerant: cum his in proeliis versabantur . . . ; si quo erat longius procedendum aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut iubis equorum sublevati cursum adaequarent.

6. in universum aestimanti plus penes peditem roboris; eoque mixti proeliantur, apta et congruente ad equestrem pugnam velocitate peditum, quos ex omni iuventute delectos ante aciem locant. definitur et numerus: centeni ex singulis pagis sunt, idque ipsum inter suos vocantur, et quod primo numerus fuit, iam nomen et honor est.

Res et verba simillima sunt; Tacitus autem de solito peditum numero et honore accuratiorem notitiam habebat. In comparisonem vocari possunt praeterea haec utriusque scriptoris de eadem re verba:

Caesar B. G.

I 51. Germani suas copias generatim constituerunt paribus intervallis, Harudes, Marcomannos, Tribocos, Vangiones, Nemetes, Sedusios, Suebos, omnemque aciem suam redis et carris circumdederunt, ne qua spes in fuga relinqueretur. Eo mulieres imposuerunt, quae in proelium proficiscentes passis manibus flentes implorabant, ne se in servitutem Romanis traderent.

Tacitus.

7. quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae et propinquitates; et in proximo pignora, unde feminarum ululatus audiri, unde vagitus infantium; hi cuique sanctissimi testes, hi maximi laudatores; ad matres, ad coniuges vulnera ferunt; nec illae numerare et exigere plagas pavent cibosque et hortamina pugnantibus gestant.

8. Memoriae proditur quasdam acies inclinatas iam et labantes a feminis restitutas constantia precum et monstrata comminus captivitate.

Mirum in modum congruunt, quae Caesar semel in pugna cum Ariovisto commissa observata tradit, et quae centum quinquaginta annis post multis bellis inter Romanos et Germanos gestis et descriptis Tacitus moris apud Germanos in bello fuisse copiosius, ornatius accuratiusque exponit.

Et cum Caesar (B. G. I 50): „ex captivis quaereret, quam ob rem Ariovistus proelio non decertaret, hanc reperiēbat causam, quod apud Germanos ea consuetudo esset, ut matres familiae eorum sortibus et vaticinationibus declararent, utrum proelium committi ex usu esset necne“; Tacitus autem c. 8, postquam de feminis viros in proelium sequentibus eosque hortantibus dixit, pergens ait iis: „inesse quin etiam sanctum aliquid et providum putant, nec aut consilia earum aspernantur aut responsa neglegunt!“ Vele-

dae, quae „prosperas Germanis res et excidium legionum praedixerat“ (Hist. IV 61), aliarumque exemplis rem illustrat.

Hoc quidem apparere puto: Tacitum, cum Germanorum pugnandi morem describeret (c. 6, 7, 8), Caesaris de eadem re descriptionem (B. G. I. 48—51) ante oculos habuisse, addentem illum quidem nonnulla ex aliis fontibus, quo in numero Plinii „Bella Germaniae“ imprimis nominanda videntur.

Insunt vero in illa ipsa Taciti descriptione nonnulla *de regibus ducibusque*, quae Caesaris verbis (B. G. IV 23) repugnant; sunt autem haec utriusque verba:

Caesar B. G.

Tacitus.

VI 23. Cum bellum civitas aut illatum defendit aut infert, magistratus, qui ei bello praesint, ut vitae necisque habeant potestatem deliguntur. In pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum atque pagorum inter suos ius dicunt controversiasque minuunt.

IV 1 (Suebi) a pueris nullo officio aut disciplina assuefacti nihil omnino contra voluntatem faciunt.

7. Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt; nec regibus infinita aut libera potestas, et duces exemplo potius, quam imperio, si prompti, si conspicii, si ante aciem agant, admiratione praesunt. Ceterum neque animadvertere neque vincere, ne verberare quidem, nisi sacerdotibus permissum, non quasi in poenam, nec ducis iussu, sed velut deo imperante, quem adesse bellantibus credunt.

Duo potissimum in his locis comparandis respicienda videntur: primum quod Caesar cum parte tantum Germanorum congressus plurima eorum, quae de Germanis tradidit, ex Gallis comperit, Tacitus autem libellum scripsit, postquam multis bellis, commercio, aliis rebus Germanorum mores Romani ipsi cognoverant; deinde non neglegendum videtur, intra Caesaris Tacitique aetatem multa in Germanis mutari potuisse.

Quae Caesar tradit de „principibus regionum atque pagorum, qui inter suos ius dicunt“,¹ ut ab his ordiamur, probantur et aucta referuntur a Tacito, qui de publicis conciliis disserens (c. 12): „eliguntur, inquit, in iisdem conciliis et principes, qui iura per pagos vicosque reddunt; centeni singulis ex plebe comites consilium simul et auctoritas assunt.“

„Civitatibus Germanorum in pace nullum esse communem magistratum, Suebos nullo officio aut disciplina assuefactos nihil omnino contra voluntatem facere“ Caesar compererat ex Gallis, qui iisdem Civili anno p. Chr. n. 70 adfirmabant „Germanos non iuberi, non regi, sed cuncta ex libidine agere.“² Contra ea Tacitus compluribus locis communem civitatis magistratum, regem vel principem, nominat, respiciens ille quidem libertatem populi, penes quem summa erat potestas, ut c. 7: „Reges ex nobilitate sumunt; nec regibus libera aut infinita potestas“; c. 11: „Rex vel princeps audiuntur auctoritate suadendi magis, quam iubendi potestate“; c. 43: „Gotones regnantur paulo iam adductius, quam ceterae Germanorum gentes, nondum tamen supra libertatem.“³ „Cum bellum ortum esset, magistratus qui ei bello praeessent, ut vitae necisque haberent potestatem, deligi“, Caesar ab iisdem Gallis comperisse videtur; Ariovistum in Gallia quidem Divitiacus Aeduus Caesari refert⁴ „superbe et crudeliter imperare . . . omnia exempla crucia-

¹ Non neglegenda videntur haec Caesaris verba (VI 22): Magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum et quo loco visum est, agri attribuunt atque anno post alio transire cogunt.“ Permagnam fuisse gentium cognationumque magistratibus ac principibus potestatem ex his verbis apparet.

² Tac. Hist. IV 76.

³ cf. ann. XIII 54: „nationem regebant, in quantum Germani regnantur.“

⁴ B. G. I 31. Quamquam hoc loco non comprobatur, Ariovistum in Germanos quoque crudeli imperio usum esse.

tusque edere, si qua res non ad nutum aut ad voluntatem eius facta sit.“ Taciti temporibus prorsus diverso modo duces munere functos esse, is uberius exponit (c. 7). Tandiu autem et tam saepe Romani cum Germanis congressi erant, ut non vera tradere Tacitum existimare non possimus, sive Caesari falsa nuntiata erant, sive inde ab illius usque ad Taciti aetatem res mutatae erant.

Itaque cum Tacitus Caesaris commentarios noverit et in suum converterit, ea quae a Caesare non recte tradita esse videbat, data opera refutasse et correxisse putandus est. Hoc igitur loco (c. 7.) Caesarem respiciens dicit: Apud Germanos reges (vel principes civitatis) esse quidem, neque vero infinitam aut liberam potestatem iis esse, et duces bellorum exemplo potius, quam imperio praeesse; neque animadvertere, neque vincere, ne verberare quidem permissum esse.

Correxit Tacitus Caesarem in iis quoque, quae *de deorum cultu sacerdotibusque* tradit.

Caesar B. G.

VI 17. Deum maxime Mercurium colunt (Galli); huius sunt plurima simulacra. 21. Germani multum ab hac consuetudine (Gallorum) differunt. Nam neque druides habent, qui rebus divinis praesint, neque sacrificiis student. Deorum numero eos olos ducunt, quos cernunt et quorum aperte opibus iuantur, Solem et Vulcanum et Lunam; reliquos ne fama quidem acceperunt.

Tacitus.

9. Deorum maxime Mercurium colunt, cui certis diebus humanis quoque hostiis litare fas habent. Martem et Herculem concessis animalibus placant. Pars et Isidi sacrificat Ceterum nec cohibere parietibus deos neque in ullam humani oris speciem assimilare ex magnitudine caelestium arbitrantur; lucos ac nemora consecrant.

Respexisse Tacitum Caesaris verba indicatur eo, quod Germanis eundem, quem Caesar a Gallis deum maxime

coli, idque iisdem verbis dicit. Et cum Caesar dicat Germanos „sacrificiis non studere“, Tacitus eos Mercurio hostiis litare, Martem et Herculem animalibus placare, Isidi sacrificare affirmat. Quod autem addit, nulla esse deorum simulacra ne templa quidem, sed lucos nemoraque consecrata, ex eo conici licet, qui factum sit, ut Caesar, qui in bello tantum cum Germanis congressus vitam privatam deorumque cultum non ipse cognoverat, sed ab aliis, qui quae viderant audierantve non intellexerant, acceperat, traderet „Germanos Solem et Vulcanum et Lunam, quorum aperte opibus iuvarentur, solos deos ducere.“ Sacerdotes vero Germanis fuisse eosque non solum rebus divinis prae-fuisse, quod negat Caesar, sed etiam in re publica multum valuisse, plus quam reges et duces, Tacitus identidem dicit: c. 7 „ne verberare quidem nisi sacerdotibus permissum“; c. 10 si publice consultetur, sacerdos civitatis interpretatur; equos pressos sacro curru sacerdos ac rex vel princeps civitatis comitantur; c. 11 silentium per sacerdotes, quibus tum (in concilio) et coercendi ius, imperatur; c. 40: vehiculum attingere uni sacerdoti concessum; c. 43 praesidet sacerdos.

Similiter Caesarem corrigens Tacitus Germanos *temporis spatiorum computatione* non a Gallorum consuetudine differre¹ demonstrat:

Caesar B. G.

Tacitus.

IV 18. Galli se omnes ab Dite patre prognatos praedicant idque ab druidibus proditum dicunt. Ob eam causam spatia omnis temporis non numero dierum, sed noctium finiunt; dies natales et mensium et annorum initia

11. Coeunt nisi quod fortuitum et subitum incidit, certis diebus, cum aut inchoatur luna aut impletur; nam agendis rebus hoc auspiciatissimum initium credunt. Nec dierum numerum, ut nos, sed noctium computant.

¹ Caes. B. G. VI 11, „quo differant hae nationes inter sese“; VI 21: Germani multum ab hac consuetudine differunt.“

sic observant, ut noctem dies Sic constituunt, sic condicunt:
subsequatur. nox ducere diem videtur.

Verba utriusque adeo similia sunt, ut dubium esse non possit, quin Tacito scribenti observata sint Caesaris verba. Sed cum Caesar Gallorum morem ad druidum de origine gentis doctrinam referat, Tacitus Germanos lunam variasque eius formas in temporum spatiis constituendis rebusque agendis respicere dicit.

Similia sunt praeterea, quae Caesar de equitibus Gallorum, Tacitus Germanorum *de principibus comitatuque eorum* tradit.

Caesar B. G.

VI 15. Alterum genus est equitum. Hi cum est usus atque aliquod bellum incidit, omnes in bello versantur, atque eorum ut quisque est genere copiisque amplissimus, ita plurimos circum se ambactos clientesque habet. Hanc unam gratiam potentiamque noverunt.

I 18. Dumnorigem magnum numerum equitatus suusumptu alere et circum se habere; neque solum domi, sed etiam apud finitimas civitates largiter posse.

Nonnulla Caesar ipse de Germanorum principibus comitatuque eorum tradit: B. G. VI. 23. „Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines cuiusque civitatis fiunt, atque ea iuventutis exercendae ac desidia minuendae causa fieri praedicant. Atque ubi quis ex principibus in concilio dixit, se ducem fore, qui sequi velint, profiteantur, consurgunt ii, qui et causam et hominem probant, suumque

Tacitus.

13. Magna comitum aemulatio, quibus primus apud principem suum locus, et principum, cui plurimi et acerrimi comites: haec dignitas, hae vires, magno semper electorum iuvenum globo circumdari; in pace decus, in bello praesidium. Nec solum in sua gente cuique, sed apud finitimas quoque civitates id nomen, ea gloria est, si numero ac virtute comitatus emineat.

auxilium pollicentur atque ab multitudine collaudantur: qui ex his secuti non sunt, in desertorum ac proditorum numero ducuntur, omniumque his rerum postea fides derogatur“.

Cum his Caesaris verbis si libelli Tacitei caput 14 comparaveris, quae Caesar tradit, a Tacito uberius reddita inuenies.

De his quae sequuntur *de venationibus* Taciti verba (*c. 15*), multa disputata sunt, cum Caesaris verbis (*IV 1*) repugnent.

Caesar B. G.

IV 1. (Suebi) multum sunt in venationibus, quae res cotidiana exercitatione vires alit.

VI 21. Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit: ab parvulis labori ac duritiae student.

cf. VI 28. Hos (uros) studiose foveis captos interficiunt. Hoc se labore durant adolescentes atque hoc genere venationis exercent.

Tacitus.

15. Quotiens bella non ineunt, non multum venationibus, plus per otium transigunt, dediti somno ciboque. fortissimus quisque ac bellicosissimus nihil agens, delegata domus et penatium et agrorum cura feminis senibusque et infirmissimo cuique ex familia; ipsi hebent, mira diversitate naturae, cum iidem homines sic ament inertiam et oderint quietem.

Repugnant sane inter se haec verba, neque vero ob eam causam in Taciti verbis illud „non“ ante „multum“ delendum est cum Lipsio, quod Tacitus, qui Caesaris verba noverat, tam praefracte contra eum dicere non potuerit, ut ait Holtzmann; immo haud scio an nullo alio loco luculentius demonstretur, Tacitum ea, quae apud Caesarem legerat, in usum suum convertentem, si minus vera videbantur, refutare et corrigere. Cum enim Caesar dicat „vitam omnem Germanorum in venationibus atque in studiis rei militaris consistere, a parvulis eos labori studere“, Tacitus postquam

rei militaris studiosissimos esse Germanos demonstravit¹ et in hac re Caesaris verba comprobavit, pergens (c. 15): „quotiens bella non ineunt, non multum, inquit Caesarem corrigens, venatibus transigunt, non cotidiana haec exercitatio est, neque labori student, immo plus per otium transigunt, dediti somno ciboque (cf. c. 22), fortissimus quisque et bellicosissimus nihil agens cett.“ Uberiore inertiae descriptione iudicium suum illustrat, quod confirmatur is, quae de corporum habitu dixit (c. 4): „magna quidem esse corpora, sed tantum ad impetum valida, laboris atque operum non eandem esse patientiam.“

Nullas Germanorum urbes habitari satis notum esse Tacitus dicit c. 16. His Taciti verbis non repugnant ea, quae Caesar tradit, cum urbibus non commemoratis B. G. IV 19 e se ipse dicat: „in finibus Sugambrorum moratum omnibus vicis aedificiisque incensis se recepisse.“ Quod autem idem V. 19 dicit „Suebos nuntios in omnes partes dimisisse, ut e oppidis demigrarent“ et VI 10: „Ubiis imperat ut ecora deducant, suaque omnia ex agris in oppida conferant“, haec oppida nihil aliud nisi loca munita, castella visse patet, qualia Tacitus ipse commemorat Ann. I 56: „incensum est Mattium gentis caput“ et II 62: „Marobodugiam castellumque iuxta situm.“

Quae addit Tacitus: „colunt discreti ac diversi, ut nix, ut campus, ut nemus placuit“, similia sunt iis, quae Caesar tradit B. G. VI 30: „(Galli in domiciliis collocandis) frigiditatis aestus causa plerumque silvarum atque fluminum sunt propinquitates.“ Sed Tacitus haud dubie ratus non fore, cur in terris illis septentrionalibus aestum vitarent, non „subterraneos specus aperire solerent suffugium hiemis“, sed a locorum amoenitate („ut placuit“) commotos aedificia creta collocare dicit.

¹ „Si civitas longa pace torpeat, petunt ultro eas nationes, quae bellum aliquod gerunt“ c. 14.

De vestitu Germanorum quae tradit Tacitus, contra Koepke cum iis, quae Caesar de hac re B. G. VI 21 d. addi possunt, quae B. G. IV 1 exstant similia.

Caesar B. G.

VI 21. pellibus aut parvis rhenonum tegimentis utuntur magna corporis parte nuda.

IV 1. (Suebi) neque vestitus praeter pelles habent quicquam, quarum propter exiguitatem magna est corporis pars aperta.

Vestitus descriptioni uterque coniunxit *castitatis* laudem.

Caesar B. G.

VI 21. Qui diutissime im- puberes manserunt, maximam inter suos ferunt laudem; hoc ali staturam, ali vires nervosque confirmari putant. Intra annum vero vicesimum feminae notitiam habuisse in turpissimis habent rebus.

Tacitus.

17. Tegumen omnibus gum fibula aut, si desit, s. consertum; cetera in agunt. . . . gerunt et fera pelles . . . feminae n. braccia ac lacertos; sec. proxima pars pectoris p.

Tacitus.

18. Quamquam severa matrimonia, nec ullam rum partem magis laudav. 20. Sera iuvenum ve eoque inexhausta puber Nec virgines festinan eadem iuventa, similis j ceritas; pares validaeque scentur, ac robora paren liberi referunt.

Adiciam haec utriusque de Germanorum *hospitali* verba:

Caesar B. G.

VI 23. Hospitem violare fas non putant; qui quacun- que de causa ad eos venerunt, ab iniuria prohibent, sanctos habent, hisque om- nium domus patent victus- que communicatur.

Tacitus.

21. Convictibus et ho tiis non alia gens effu indulget; quemquam n talium arcere tecto n habetur; pro fortuna quis apparatus epulis excipit. C defecere, proximam don

adeunt; pari humanitate accipiuntur . . . victus inter hospites communis.

Ex comparatione patet Tacitum Caesaris descriptionem respexisse; ceterum Tacitum vestitum moresque Germanorum uberius accuratiusque novisse et descripsisse non mirum; quod autem copiosissime et ornatissime celebrat summisque laudibus effert morum atque imprimis matrimonii sanctitatem, inde ingenium Taciti ipsius cognoscitur, qui quae domi desiderabat, ea foris inventa eo magis praedicabat. (Idem vero fecisse eum, quem praeter Caesarem in his rebus secutus est auctorem, verisimillimum est.)

Offenderunt multi in his Taciti verbis c. 22: „Statim e somno lavantur, saepius calida“, cum apud Caesarem haec scripta videamus: B. G. IV 1: „(Suebi) in eam consuetudinem se adduxerunt, ut lavarentur in fluminibus“.

Non ignorasse Tacitum Germanos in fluminibus lavari, ex Hist. V 14 patet, ubi „Germanos fluminibus suetos“ dicit. Sed hoc loco de ea tantum lavatione loquitur, quam „statim e somno“ instituebant, neque de omnibus Germanis, sed de iis, quibus „separatae singulis sedes et sua cuique mensa“ i. e. qui genere et opibus ceteris praestabant. Hos igitur dicit „statim e somno lavari saepius calida, causam addens „ut apud quos plurimum hiems occupat“, unde sequitur frigida lavatos esse, cum hiems non erat. Neque res magis mira, quam quod Germani, qui „tolerare frigora atque inedia caelo solove adsuerant“ (c. 4.), tamen „solebant subterraneos specus aperire suffugium hiemis, quia rigorem frigorum eiusmodi loci molliunt (c. 16), „epulae autem largique apparatus comitibus principum pro stipendio cedebant“ (c. 14).

Conferre liceat locum ex Plutarchi vita Marii c. 19, ex quo patet, Germanos mane lavantes calidam non aspernatos esse: Ante pugnam enim ad Aquas Sextias commissam, cum Romani ad flumen descendissent aquare, τούτοις τὸ

πρῶτον ὀλίγοι προσεμάχοντο τῶν πολεμίων ἔτιχον γὰρ ἀριστῶ-
τες οἱ πολλοὶ μετὰ λουτρόν, οἱ δὲ ἐλούοντο. Πήγνυνσι γὰρ
αὐτόθι ναμάτων θερμῶν πηγὰς ὁ χῶρος.

Mirum videatur Tacitum *in conviviiis* (c. 22.) descri-
bendis nihil referre ex his Caesaris verbis (B. G. VI 28):
„Haec (ampla urorum cornua) studiose conquisita ab labris
argento circumcludunt atque in amplissimis epulis pro po-
culis utuntur.“ At Tacitus ad Germanorum mores in-
geniaque cognoscenda non quibus uterentur poculis, sed
diem noctemque continuare potando nulli probrium esse,
et quae in conviviiis tractarent, scire magni interesse
putabat.

De cibis Germanorum quae Tacitus c. 23 tradit, con-
tulit Koepke cum iis, quae Caesar B. G. IV 1 de Sueborum
cibis dicit; addenda sunt, quae B. G. VI 22 de omnibus
Germanis scribit.

Caesar B. G.

Tacitus.

IV 1. Neque multum fru-
mento, sed maximam partem
lacte atque pecore vivunt.

23. Cibi simplices; agrestia
poma, recens fera aut lac
concretum; sine apparatu,
sine blandimentis expellunt
famen.

VI 22. Agriculturae non
student, maiorque pars eorum
victus in lacte, caseo, carne
consistit.

Tacitus frumento non commemorato arborum fruges
nominat, quibus sine apparatu vesci licebat, cum panis ex
frumento faciendi imperiti frumento aut ad cerevisiam co-
quendam uterentur, aut in pultis formam redacto vesce-
rentur, (quod Plinius Hist. Nat. XVIII 149 tradit). Carne
et lacte vivere Germanos cum Caesare consentiens dicit,
cum omittat caseum. Ignorantes enim illum quidem, qualem
Romani artificiose conficiebant, Germanos densare lac, quod
concretum appellat Tacitus, solitos esse ex Plinii Hist. Nat.
XI 239 cognoscere licet.

Permulta disputata sunt de iis, quae *de agricultura* Germanorum Tacitus c. 26 tradit, cum alii (Waitz, Koepke) prorsus diversa et contraria esse putent iis, quae Caesar de eadem re dicit, alii (Sybel, Holtzmann) consentire inter se scriptores existiment. Sunt autem haec utriusque verba:

Caesar B. G.

Tacitus.

IV 1. Privati ac separati agri apud eos (Suebos) nihil est, neque longius anno remanere uno in loco incolendi causa licet.

VI 22. Neque quisquam agri modum certum aut fines habet proprios; sed magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum et quo loco visum est, agri attribuunt atque anno post alio transire cogunt.

Eius rei multas afferunt causas.

Tacitum novisse et ante oculos habuisse Caesaris verba pro certo habendum est; eundem Caesaris verba, si minus vera esse videbantur, corrigere identidem vidimus; ergo Taciti verbis (licet sententiam suam minus dilucide expresserit, aut rem ipse non satis intellexerit) nisi aperte refutantur Caesaris verba, in universum probari recte censemus.

Ipse eorum opinionibus accedo, qui eandem utriusque sententiam esse arbitrantur. Quod enim Caesar expressis verbis dicit „privati agri apud eos nihil esse, neque quemquam agri modum certum aut fines habere proprios“, Taciti temporibus eodem modo se habuisse et exprimi videtur

26. Agri pro numero cultorum ab universis in vices occupantur, quos mox inter se secundum dignationem partiuntur; facilitatem partiendi camporum spatia praebent: arva per annos mutant et superest ager. Nec enim cum ubertate aut amplitudine soli labore contendunt, ut pomaria conserant et prata separent et hortos rigent, sola terrae seges imperatur.

verbis: „agri pro numero cultorum ab universis in vices occupantur.“ Cum autem Caesar a magistratibus et principibus agri modum singulis attribui atque anno post eos transire cogi dicat, Tacitus ipsos inter se agrum partiri et per annos mutare dicit. Differunt scriptores, quod saepius observavimus, in causis, quas addunt. Cum enim Caesar multas causas afferat, quibus commoti magistratus anno exacto cultores agro cedere cogant¹, Tacitus facilitatem partiendi ait camporum spatiis praeberi; arva per annos mutari posse, ut vel supersit ager, argumentis ex ipsius agriculturae, qualis apud Germanos erat, ratione petitis comprobatur: „pomaria non conseri, prata non separari, hortos non rigari; solam terrae segetem imperari.“

In re ipsa igitur in universum consentire Tacitus cum Caesare videtur, cum uterque dicat, agrum ipsum civitatis, non singulorum esse, singulos partem agri colere et per annos mutare.

Haec in commune de omnium Germanorum moribus a Caesare tradita in usum suum convertit Tacitus. Singularum gentium paucas cognoverat Caesar; ex his Batavi² sedem in insula Rheni obtinuerant, Ubii³ a Romanis Rhenum traducti erant, Sugambri⁴ „excisi aut in Gallias traieci“, Tencterorum⁵ equestris disciplinae artem ipse expertus erat Caesar. Longe plurima de Suebis Caesar disserit, ex quibus nonnulla supra commemoravimus. Restat,

¹ Caes. B. G. VI 22: Eius rei multas afferunt causas: ne assidua consuetudine capti studium belli gerendi agricultura commutent; ne latos fines parare studeant, potentioresque humiliores possessionibus expellant; ne accuratius ad frigora atque aestus vitandos aedificent; ne qua oriatur pecuniae cupiditas, qua ex re factiones dissensionesque nascuntur; ut animi aequitate plebem contineant, cum suas quisque opes cum potentissimis aequari videat.

² Caes. B. G. IV 10, Tac. 29.

³ Tac. 28.

⁴ Tac. Annal. XII 39.

⁵ Tac. c. 32, Caes. B. G. IV 12.

ut in comparationem vocemus ea verba, quibus uterque descriptionem gentis orditur.

Caesar B. G.

IV 1. Usipetes et Tencteri
Rhenum transierunt
a Suebis exagitati. . . . Sue-
borum gens est longe maxima
et bellicosissima Germanorum
omnium. Hi centum pagos
habere dicuntur.

cf. I. 39 pagos centum
Sueborum ad Rheni ripas
consedissee.

Tacitus.

38. Nunc de Suebis dicen-
dum est, quorum non una.
ut Chattorum Tencterorumve
gens: maiorem enim Ger-
maniae partem obtinent, pro-
priis adhuc nationibus nomi-
nibusque discreti, quamquam
in commune Suebi vocentur.

39. Vetustissimos se nobi-
lissimosque Sueborum Sem-
nones memorant . . . centum
pagi iis habitantur.

Manifestum videtur esse Tacitum Caesaris verba re-
spicientem et corrigentem expressis verbis dicere: non unam
esse Sueborum gentem, sed plures nationes propriis nomini-
bus discretas, quamquam in commune Suebi vocentur.

Centum pagos Sueborum a Caesare memoratos Tacitus
Semnonibus, vetustissimis nobilissimisque Sueborum, attribuit.

Ex iis, quae adhuc disputavimus, satis apparere puto,
quantum et qua ratione Tacitus ex Caesaris commentariis
hauserit: Quae Caesar B. G. I 31—54, IV 1—19, VI
9—29 de Germanis tradit, iis quasi fundamento usus est
Tacitus in libro componendo; quae vere tradita videbantur,
in librum transtulit; aucta retulit, quae accuratius co-
gnoverat; correxit quae non vere tradita videbantur, referens
orationis similitudine auctoris verba; causas rerum plerum-
que alias atque auctor profert ex ipsius rerum studio atque
ingenio profectas; omittuntur, quae quamvis per se memo-
rabilia ad mores Germanorum cognoscendos nihil afferre
videbantur.

Iam vero transeamus ad

C. Plinium Maiorem.

Hic postquam ipse in Germania praefectus alae militavit imperatore Nerone (Plin. ep. III 5.), bella omnia, quae unquam cum Germanis gesta erant, XX voluminibus descripsit: scripsit praeterea „historias a fine Aufidii Bassi“, quas fundamentum fuisse Taciti Historiarum atque his illas obscuratas esse et sublatas Nissen acuta disputatione comprobavit¹. „Bellorum Germaniae libros XX“ se novisse et in usum suum convertisse Tacitus ipse testatur his annalium (I 69) verbis: „Tradit C. Plinius, Germanicorum bellorum scriptor, stetisse (Agrippinam) aput principium pontis, laudes et grates reversis legionibus habentem“. Neque dubitandum est, quin de Germania librum scribens Tacitus hunc novissimum ac recentissimum auctorem, quocum propter amicitiam et familiaritatem Plinii Minoris necessitudine quadam coniunctus erat, tamquam optimum ducem secutus sit. Perierunt autem non solum „historiae“ Plinii, perierunt quoque „bellorum Germaniae libri“, ut quantum ex iis deprompserit Tacitus, comparando demonstrari non possit. Sed cum Plinius iis, quae — qua erat sedulitate — ex omni genere librorum excerpta habebat, in omnibus ipsius libris componendis usus sit, factum est, ut nonnulla, quae in libris deperditis Plinius exposuerat, in Naturalis Historiae libris, qui soli servati sunt, repetita exstent. Complures autem illorum librorum loci, quibus de Germania agitur, cum Taciti verbis ita congruunt, ut ex Plinii libris hausisse Tacitum pateat.²

Quod qua ratione fecerit, ex utriusque verborum comparatione intellegi licebit.

Ac primum quidem, quae de *Danuvio* flumine uterque tradit, conferamus.

¹ Mus. Rhen. vol. 26 p. 487—548.

² Tres locos (IV 79, IV 106 XXXVII 42 sqq.) significavit Koepke; de aliis quibusdam disseruit Schleusner, Progr. Gymnasii Barmensis 1886 p. 18—21.

Plinius Nat. Hist.

IV. 79. Hister ortus in Germania iugis montis Abnobae ex adverso Raurici Galiae oppidi, multis ultra Alpes nilibus ac per innumeras apsus gentes Danuvii nomine, immenso aquarum auctu et inde primum Illyricum adit, Hister appellatus, LX omnibus receptis, medio ferme orum numero navigabili, in Pontum vastis sex fluminibus volvitur.

Uterque oriri dicit Danuvium iugo Abnobae montis; aliud situm cum Plinius Raurici oppidi et Alpium ratione arbitria accuratius definiat, Tacitus rhetorice exornans descriptionem iugum montis „molle et clementer editum“ vocat, quae verba respondent his antecedentibus: „Alpium accesso et praecipiti vertice“ ortus (Rhenus)¹; per multas vias fluere Danuvium tradit Tacitus auctorem secutus, nihil autem de mutato nomine, de multis omnibus receptis commemorat; uterque dicit effundi Danuvium in Ponticum mare sex ostiis, (quae Plinius uberius describit). Cum item plerumque septem numerentur Danuvii ostia², Tacitus, ut auctoris verbis fidem faceret, septimum os paludibus hauriri addit.

Saepius Plinius *de Oceano septentrionali insulisque eius* loquitur, ut Tacitum ex libris eius potissimum ea, quae addit, hausisse appareat. Sunt autem hi praecipue loci comparandi:

Plinius N. H.

I 167. Septentrionalis vero

Tacitus.

1. Cetera Oceanus ambit,

¹ cf. supra pag. 17.

² quot Nili: Mela II 8, ἐπτάστομος: Strabo VII, 305.

Oceanus maiore parte navigatus est auspiciis divi Augusti Germaniam classe circumvecta ad Cimbrorum promunturium et inde immenso mari prospecto aut fama cognito.

II 246 a Germania immensas insulas non pridem compertas cognitum habeo.

IV 96 . . . mons Saevo immensus immanem ad Cimbrorum usque promunturium efficit sinum, qui Codanus vocatur, refertus insulis, quarum clarissima est Scandinavia inconpertae magnitudinis.

97. promunturium Cimbrorum excurrans in maria longe paeninsulam efficit.

XXIII inde insulae Romanis armis cognitae, earum nobilissimae Burcana-Fabaria, item Glaesaria, praeterque Actavia.

Bello armisque locorum hominumque notitiam partam esse cum uterque dicat, conici licet, Tacitum haec hausisse potissimum ex Plinii „bellis Germaniae“, ubi expeditiones, quas Drusus anno a Chr. 12. (Tac. G. 34), et postea Tiberius anno p. Chr. n. 4., Germanicus a. 15. usque ad Albim flumen classibus fecerant, descriptae erant. Ceterum Plinius multo accuratius de rebus loquitur, quam Tacitus, qui in universum latos sinus, ingentem flexum, immensa

latos sinus et insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos bellum aperuit.

2. immensus ultra, utque sic dixerim, adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur . . . praeter periculum horridi et ignoti maris.

34. Frisii . . . ambiunt immensos lacus et Romanis classibus navigatos. ipsum quin etiam Oceanum illa temptavimus . . . nec defuit audentia Druso Germanico: sed obstitit Oceanus in se (simul atque in Herculem) inquiri; mox nemo tentavit.

35. in septentrionem ingenti flexu redit (Germania).

37. eundem Germaniae sinum proximi Oceano Cimbri tenent.

insularum spatia commemorat, nullius insulae aut regionis nomine addito: Plinius enim res ipsas describere voluit, Tacitus quatenus ad situm gentium in universum significandum aut ad vitam moresque cognoscenda et illustranda pertinere videbantur.

Respicit Tacitus Plinium in iis quoque, quae *de singularum Germanorum gentium distributione et appellatione* disserit. Haec utriusque verba conferas.

Plinius N. H.

Tacitus.

IV 96. Incipit deinde **clarior** aperiri fama ab gente **Ingaevonum**, quae est prima in Germania (ab Oceano).

99. Germanorum genera quinque. Vandili, quorum pars **Burgundiones**, Charini, **Gutones**; alterum genus **Ingaevones**, quorum pars **Cimbri**, **Teutoni** ac **Chaucorum** gentes; proximi autem **Rheno Istaeuvones**, quorum pars . . ; **mediterranei Herminones**, quorum **Suebi**, **Hermunduri**, **Chatti**, **Cherusci**; quinta pars **Peucini-Basternae** supra dictis contermini **Dacis**.

2. Celebrant carminibus antiquis **Tuistonem** et **filium Mannum**, originem gentis conditoresque. **Manno** tres filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano **Ingaevones**, **medii Herminones**, ceteri **Istaeuvones** vocentur. Quidam, ut in licentia vetustatis, plures deo ortos pluresque gentis appellationes, **Marsos**, **Gambrivios**, **Suebos**, **Vandilios** affirmant; eaque vera et antiqua nomina. Ceterum Germaniae vocabulum recens et nuper additum cett.

46. **Peucini**, quos quidam **Bastarnas** vocant, . . . ut **Germani** agunt.

Plinius omnium Germanorum quinque genera: **Vandilios**, **Ingaevones**, **Istaeuvones**, **Herminones**, **Peucinos-Basternas** enumerat unicuique generi singulas nationes attribuens. Tacitus varias appellationes a filiorum **Manni**, conditoris gentis, nominibus duci et vulgo tria genera discerni dicit: **Ingaevones**, **Herminones**, **Istaeuvones**; addit quosdam affirmare plures **Manni** filios pluresque gentis esse appellationes:

Marsos, Gambrivios, qui in hoc de Germania libello hoc tantum loco nominantur, Suebos, quos Plinius in Herminonum numero refert, Vandilios, quos Plinius primo loco ponit; nomina illa vera et antiqua esse ait Tacitus, cum Germaniae vocabulum recens et nuper additum sit. Ceterum Tacitus complurium auctorum de illa re sententias referens ita loquitur, ut appareat eum nihil certi de illa re constare significantem¹ Plinii verba corrigere velle; de Peucinis-Bastarnis, quos quintam partem Germanorum esse Plinius sine ulla dubitatione dicit, Tacitus (c. 46) Plinii verba respiciens, uberius disputat, ut inter Germanos (non inter Sarmatas) referendos esse demonstrat. In singulis autem Germanorum gentibus describendis (in altera parte libelli) Tacitus distributionibus et appellationibus illis prorsus neglectis primum (c. 30—37) eos populos, qui occidentem versus habitabant, deinde (c. 38—45) Sueborum populos orientem versus habitantes describit; separandos esse Suebos, quos Plinius in Herminonibus numerat, a ceteris Germanis, uberius exponit (c. 38).² Coniunxit Tacitus hanc de gentibus nominibusque Germanorum disputationem cum illa de origine quaestione; de qua, quae scriptores iique potissimum Graeci tradiderant, quaeque narrationibus hominum circumferebantur, Tacitum ante oculos habuisse arbitror ab ipso Plinio seu collecta seu ex Graeco quodam qui collegerat translata.³

Tacitus *cap. 4. rutilas esse comas* omnium Germanorum dicit, cum eiusdem essent originis. „Saponem Gallorum inventum rutilandis capillis apud Germanos maiore in usu viris esse, quam feminis“, quod Plinius XXVIII 191 tradit, Tacitus neglexit, cum ad originem cognoscendam minus valeret. Descripsit vero (c. 31) Chattorum et (c. 38)

¹ „vocentur“ (Coniunctiv), „ut in licentia vetustatis“.

² In Suebis describendis Tacitum recentiore fonte usum esse patet.

³ cf. supra p. 18.

Sueborum, ut ingenia moresque illustraret, comarum orisque habitum.

In *vestitu* Germanorum describendo (c. 17) Caesaris descriptionem Tacito obversatam esse supra vidimus. Plinii quoque de eadem re verba quaedam cum Taciti comparari possunt:

Plinius N. H.

Tacitus.

XIX 8. Galliae vela texunt, iam quidem et transrhenani hostes, nec pulchriorem aliam vestem eorum feminae novere. . . . in Germania autem sub terra id opus agunt.

17. Tegumen omnibus sagum . . . nec alius feminis, quam viris habitus, nisi quod feminae saepius linteis amictibus velantur.

cf. 16. Solent et subterraneos specus aperire.

Ex Plinii libris Tacitus, quae de feminarum amictibus textis tradit, hausisse videtur, cum Caesar viros potissimum eosdemque militantes, non feminas domi agentes cognovisset.

Convivia Germanorum describens (c. 22) Tacitus haec Plinii verba (N. H. X 126): „Urorum cornibus barbari septentrionales potant urnisque vini capitis unius cornua complent“ eadem de causa, qua Caesaris de eadem re verba (VI 28)¹ non respexit. Cerevisiae nomine, quod Plinius XXII 81 habet, Tacitus videtur non usus esse, quod Romanis non satis notum erat, melius esse ratus potum ipsum accuratius describere, quam nomen ignotum afferre.

In *cibis* Germanorum Tacitus (c. 23) „caseum“, quem Caesar affert, omittens „lac concretum“ enumerat haec Plinii respiciens verba: (XI 239). „Mirum barbaras gentes, quae lacte vivant, ignorare aut spernere tot saeculis casei dotem, densantes id alioqui in acorem iucundum et pingue butyrum. Spuma id est lacte concretior lentiorque quam quod serum vocatur“².

¹ cf. supra p. 30.

² cf. supra p. 31.

Comparavit Koepke haec Taciti Pliniique *de Germ. sinistram Rheni ripam accolentibus* verba: —

Plinius N. H.

Tacitus.

IV 106. Rhenum autem accolentes Germaniae gentium in eadem provincia (Belgica) Nemetes, Triboci, Vangiones, in Ubis colonia Agrippinensis, Gugerni-Batavi et quos in insulis diximus Rheni.

cf. IV 101. in Rheno autem ipso nobilissima Batavorum insula et Cannenefatium et aliae Frisiorum, Chaucorum, Frisiavonum, Sturiorum, Marsaciorum, quae sternuntur inter Helinium ac Flevum; ita appellantur ostia, in quae effusus Rhenus a septentrione in lacus, ab occidente in amnem Mosam se spargit.

28. Ipsam Rheni ri-
haud dubie Germanorum
puli colunt, Vangiones
boci, Nemetes; ne Ubii
dem, quamquam Ron
colonia esse meruerint,
libentius Agrippinenses
ditoris sui nomine vocer
origine erubescunt.

cf. 29. Omnium ha-
gentium (quae e Germ.
in Gallias migraverunt)
tute praecipue Batavi
multum ex ripa, sed insu
Rheni amnis colunt.

Plinius Belgicae provinciae gentes enumerans sinistram Rheni ripam accollere Germanorum gentes dicit: Triboci, Nemetes, Vangiones, Ubios; eosdem nominat Tacitus qui praeter illas ex aliis Belgicae gentibus, quas Plinius enumerat, Treveros et Nervios Germanica origine gloriatur dicit. Respicere videtur Caesarem, qui (B. G. II. 4) „plerosque Belgas esse ortos ab Germanis Rhenumque requiritus traductos“, Nervios autem (II 15) et Treveros (II 25) potissimum „virtute et feritate non multum a Germanis differre.“ Ex insularum incolis Tacitus solos Batavos nominat, sive quod alias non Rheni, sed maris insulas recte iudicabat, sive quod de illis gentibus postea (c. 35. de Frisiis et Chaucis) dicturus erat.

Ex iis, quae *de Mattiacis* Tacitus tradit (c. 29), apparet eum novisse haec Plinii verba (XXXI 20): „Sunt et Mattiaci in Germania fontes calidi trans Rhenum, quorum haustus triduo fervet, circa margines vero pumicem faciunt aquae.“ Tacitus autem nihil miraculi causa scripturus de fontibus nihil dicit, sed ingenia hominum illustraturus: „Mattiaci, inquit, ipso terrae suae solo et caelo acrius animantur.“

De fluminibus et montibus Germaniae Tacitus tam pauca tradit, ut mirum videri possit, praesertim cum ex Plinii aliorumque¹ libris plura haurire potuerit.

Ex montibus Tacitus Hercynium saltum solum commemorat atque priore quidem loco (c. 28.) ad pristinas Helvetiorum sedes significandas; altero autem loco (c. 30) ad Chattorum corporis animique habitum illustrandum ait: „duriora esse genti corpora et maiorem animi vigorem, quam ceteris gentibus, quae palustribus locis habitarent.“ Nihil dicit Tacitus de silvae magnitudine, bestiis miris, roborum vastitate a Plinio VIII 38, 39, X 132, XVI 6 copiose descriptis.²

De fluminibus Germaniae Plinius IV 100: „Amnes, inquit, clari in Oceanum defluunt Guthalus, Visculus sive Visila, Albis, Visurgis, Amisis, Rhenus, Mosa.“

Tacitus praeter Rhenum — semel (c. 28) cum eo Moenum nominat ad Helvetiorum sedes definiendas — Albim flumen solum commemorat. Fluminum autem ratione habitae singularum gentium sedes accuratius describere potuit, quas ambiguis saepe verbis significasse satis habet, ut terram ipsam „in universum“ (c. 5) describit.

Sed Tacitus non tam terram quam, homines describere

¹ Mela III 29: silvarum Hercynia dierum sexaginta iter occupans.

30. montium altissimi Taunus et Retico, nisi quorum nomina vix est eloqui ore Romano. Amnium in alias gentes exeuntium Danubius et Rhodanus, in Rhenum Moenus et Lupia, in Oceanum Amisis, Visurgis et Albis clarissimi.

² cf. de Caesare p. 15.

voluit; itaque singularum gentium sedibus quasi adumbratis statim ad morum descriptionem transit.¹ Et Albim flumen non commemoravit, ut cursum eius Romanos edoceret, sed describendis Hermunduris, in quibus Albim oriri falso putat, admonitus ait flumen illud olim expeditionibus Drusi, Tiberii, Germanici illuc usque factis inclutum et notum fuisse, superatis vero et trans Rhenum repulsis Romanis fortitudine Germanorum, iam neminem fere esse Romae, qui ipse viderit flumen, audiendo tantum notitiam eius habere Romanos.

In Chaucis describendis c. 35 Tacitus a Plinio maxime dissentit.

Plinius N. H.

XVI 2. Chaucorum misera gens tumulos optinet altos ceu tribunalia exstructa manibus ad experimenta altissimi aestus, casis ita impositis, navigantibus similes cum integant aquae circumdata, naufragis vero, cum recesserint, fugientesque cum mari pisces circa tuguria venantur. Non pecudem his habere, non lacte ali ut finitimis, ne cum feris quidem dimicare contingit omni procul abacto frutice; . . potus non nisi ex imbre servato scrobibus. Et hae gentes si vincantur hodie a populo Romano, servire se dicunt! Ita est profecto: multis fortuna parcit in poenam.

Tacitus.

35. Immensum terrarum spatium non tenent tantum Chauci, sed et implent, populus inter Germanos nobilissimus, quique magnitudinem suam malit iustitia tueri. Sine cupiditate, sine impotentia, quieti secretique nulla provocant bella, nullis raptibus aut latrociniiis populantur. Sed praecipuum virtutis ac virium argumentum est, quod ut superiores agant, non per iniurias assequuntur. Prompta tamen omnibus arma ac, si res poscat, exercitus, plurimum virorum equorumque; et quiescentibus eadem fama.

¹ Quod c. 2. Germaniam „informem terris, asperam caelo, tristem cultu aspectuque“ dicit, demonstrare vult, Germanos indigenas esse minimeque aliarum gentium adventibus mixtos, cum neminem alia terra relicta Germaniam petiturum fuisse existimet.

Plinius vividis coloribus depingit imaginem miseriarum, quibus oppressos Chaucos vitam iniucundam iuxta Oceanum legentes ipse viderat; nihil dicit de iis Chaucis, qui remoti ab Oceano in interiore terra habitabant; hos non piscibus, sed pecude et lacte, ut finitimos, vixisse consentaneum est. Tacitus vero postquam de sede ac finibus Chaucorum non satis certa tradidit, populum esse ait inter Germanos nobilissimum: potentissimum et fortissimum eundemque pacis mantissimum et iustissimum. Quod iudicium ut faceret Tacitus, duabus potissimum causis commotus esse mihi videtur, quarum una haec est:

Tiberio duce „receptae erant Chaucorum nationes. Omnis eorum iuventus, infinita numero, ante imperatoris rocurubuit tribunal“ (Vell. II 106). Anno p. Chr. 14. praedia Romanorum in Chaucis fuisse ex Taciti Annal. I 38 intellegitur; in bellis a Germanico gestis Chaucos a Romanis detinuisse Tacitus Annal. I 60 et II 17 tradit. Itaque non mirum videtur tam bonum iudicium facere Tacitum de Chaucis, cum de Cheruscis (c. 36) tam iniquam ferat sententiam, scilicet quod Varum tresque cum eo legiones heruscorum dux Arminius Romanis abstulerat, quare eos iam infirmissimos esse volebant. Sed alteram causam, ut Tacitus Chaucos magna auctoritate summisque virtutibus praedicaret, non minus valuisse arbitror. Graecorum enim vestigia secuti ab Augusti temporibus multi Romani, imprimis ii, qui Stoicorum philosophiae dediti erant, mores civium nimia luxuria corruptos libertatemque i publicae amissam dolentes non solum Hyperboreorum, Scytharum, Getarum, sed etiam Germanorum, qui et ipsi in Alpes in regionibus illis septentrionalibus habitabant, virtutis amorem, fortitudinem, vitae simplicitatem, morum castitatem laudibus efferentes illos populos beatos praedicebant.¹ Quod cum Tacitus in priore libelli parte omnium

¹ cf. Lucanus VII 432 sqq., Seneca de ira I 11,2 II 15,1, de proentia 4,12.

Germanorum mores describens fecisset¹, in altera parte postquam Chatterum fortitudinem bellicam extulit (c. 30, 31), Chaucos pacis virtutibus, morum integritate iustitiaque praeter ceteros florere uberius exponit, rhetorice exornans et exaggerans rem animo magis fictam, quam satis certe compertam, ut Chaucorum nobilitatem „longinquitate factam“ (Plin. X 132) dicere liceat.

Plinius vitae Chaucorum descriptioni addit „aliud e silvis miraculum:“² Altissimas quercus suffossas fluctibus propulsasque ventis vastas insulas secum auferre atque ita libratas stantes navigare. Tacitum mores hominum describentem de illo miraculo nihil dicere non mirum; ceterum ex eo, quod saepe territas classes Romanas proelium navale adversus arbores inisse Plinius addit, apparere videtur, Chaucorum vitae terraeque descriptionem ex bellis Germaniae repetitam esse.

De *solstitio* haec utriusque verba comparari licet.

Plinius N. H.

Tacitus.

II 182. Dies in Britannia septendecim horas aequinoctiales colligit, ubi aestate lucidae noctes.

IV 104. Ultima insula omnium quae memorantur Thyle, in qua solstitio nullas esse noctes indicavimus cancri

45. Trans Suionas aliud mare pigrum ac prope imotum, quo cingi cludique terrarum orbem hinc fides, quod extremus cadentis iam solis fulgor in ortum edurat adeo clarus, ut sidera hebetet; illuc usque — et fama

¹ c. 18, 19, 20, 21.

² Altissimae quercus haud procul supra dictis Chaucis circa duos praecipue lacus litora optinent suffossaeque fluctibus aut propulsae flatibus vastas complexu radicum insulas secum auferunt, atque ita libratae stantes navigant, ingentium ramorum armamentis saepe territis classibus nostris, cum velut ex industria fluctibus agerentur in prorsastantium noctu, inopesque remedii illae proelium navale adversus arbores inirent.“

num sole transeunte, nul-
lusque contra per brumam
ess. Hoc quidam senis
mensibus continuis fieri arbi-
trantur

a Thyle unius diei naviga-
ne mare concretum a non-
nullis Cronium appellatur.

vera — tantum natura. (cf.
Agric. 12: „dierum spatia
ultra nostri orbis mensuram;
nox clara et extrema Britan-
niae parte brevis, ut finem
atque initium lucis exiguo
discrimineinternoscas. Quodsi
nubes non officiant, aspici
per noctem solis fulgorem,
nec occidere et exsurgere,
sed transire adfirmant.“)

Naturam rei Plinius melius significavit, cum aestate
tum lucidas esse noctes, nullosque contra per brumam
s dicat.

Comparanda videntur ad Taciti verba illustranda haec
esaris verba (B. G. V 13).

„Nonnulli scripserunt dies continuos triginta sub
ma esse noctem. Nos nihil de eo percontationibus
eriebamus, nisi certis ex aqua mensuris breviores esse
Britannia), quam in continenti noctes videbamus.“

Mela autem cum „in Hyperboreis sub ipso siderum
line sex mensibus diem et totidem aliis noctem usque
tinuam esse“ dicat (IH 36), in insula Thyle „breves uti-
noctes esse, sed per hiemem sicut aliubi obscuras,
ate lucidas.“ (III 57).

Quod Caesar, Mela, Plinius scribunt: in septentrioni-
multis diebus continuis (sex mensibus) esse hieme noc-
, totidem aliis nullam, depromptum est ex scriptoribus
ecorum, qui naturam solstitii sphaericamque terrae
iam noverant. Tacitus vero illis Graecorum doctrinis
ectis, quae Caesar viderat et Agricola classe missa ex-
us erat, sola respiciens et universum orbem mari cir-
fusum esse opinans, lucidas in septentrionibus noctes
effici putat, quod „extrema et plana terrarum humili

umbra non erigant tenebras, infraque caelum et sidera cadat“ (Agr. 12), huius rei, ut aliarum, causam ex rerum contemplatione profectam addens.

Luculentissime Tacitum Plini verba in usum suum vertisse apparet in iis, quae *de electro* tradunt.

Plinius N. H.

XXXVII 42. Certum est gigni in insulis septentrionalis Oceani et ab Germanis appellari glaesum Nascitur autem defluente medulla pinei generis arboribus, ut cummis in cerasis, resina in pinis. Erumpit umoris abundantia, densatur rigore vel tempore aut mari, cum vere intumescens aestus rapuit ex insulis; certe in litora expellitur ita volubile, ut pendere videatur aqua, non sidere in vado.

43. Arboris sucum esse etiam prisci nostri credidere ob id sucinum appellantēs. Pinei autem generis arboris esse indicio est pineus in adritu odor et quod accensum taedae modo ac nidore flagrat.

46. Liquidum id primo destillare argumento sunt quaedam intus tralucencia, ut formicae culicesque et laccertae, quae adhaesisse mu-

Tacitus.

45. Aestii mare scrutantur ac soli omnium succum quod ipsi glaesum vocant inter vada atque in igne tunc legunt. Nec quare tura quave ratio gigni barbaris, quaesitum cunctis tumve

Sucum tamen arborum intellegas, quia terrena dam atque etiam volubilia animalia plerumque succum lucent, quae implicata hinc mox durescente materiam duntur. Fecundiora nemora lucosque, sicut in insulis secretis, ubi turres etiam sudantur, ita in insulis terrisque crediderim; quae viciniora radiis expressa atque litora in proximum mare tunc tur ac vi tempestatis adversa litora exundant.

Si naturam sucini a lignis temptes, in modum taedae accenditur alitque succum pinguem et ole-

steo non est dubium et inclusa mox ut in picem resinamve
durescente eodem remanisse. lentescit.

45. DC m. p. fere a
Carnunto Pannoniae abesse
litus id Germaniae, ex quo
invehitur, percognitum est
nuper.

In natura sucini describenda Tacitum Plini verba secutum esse patet. „Ipsis Germanis, ut barbaris, quae natura quaeve ratio gignat, non quaesitum compertumve esse“ addere videtur Tacitus respiciens Plinii disputationem, qua (XXXVII 30—41) priusquam, quae ipse comperta habet exponat, „Graecorum de hac re vanitates detegere“ studet. Plinii autem de ratione, quae gignat, verba: „Erumpit umoris abundantia“, Tacito non sufficere videntur; nam ipse ut accuratius rem exponat, in fecundioribus nemoribus lucisque sucum arboribus ait „exprimi radiis solis vicini.“ Scilicet solis radios in extremis „occidentis insulis terrisque“, „ubi extremus cadentis iam solis fulgor in ortum edurat“, maiorem vim habere opinatur, sicut in orientis secretis, ubi tura balsamaque sudantur. Locum quoque, ubi inveniatur, accuratius significat Tacitus quam Plinius. Hic enim nihil dicit nisi abesse litus id Germaniae, ex quo invehatur, DC m. p. fere a Carnunto Pannoniae“, ille: „in dextro Suebici maris (Ostsee) litore Aestiorum gentes mare scrutari ac solos omnium sucinum inter vada atque in ipso litore legere.“ De Suebici maris litore accolisque Tacitus uberiores quam Plinius habebat notitiam, electri potissimum commercio ipsius Taciti aetate a Romanis partam.

Quamquam Tacitus, cum Aestios solos legere sucinum dicat, non dicit alibi non gigni inveniri; sed ad industriam hominum, qui „frumenta ceterosque fructus patientius, quam pro solita Germanorum inertia laborabant“, declarandam „et mare scrutari eos sucinumque solos legere“

addit.¹ Cum vero ad rem illustrandam Tacitus naturam originemque sucini commemorati docuisse satis esse putaret, omisit, quae de variis eius generibus varioque usu Plinius tradit (XXXVII 47 sqq.), quippe quae ad Romanorum, non ad Germanorum mores pertinerent.

Est eadem illa ratio, qua Caesaris verbis (VII 24) Tacitum (c. 28) usum esse vidimus: Rem ipsam exponit auctorem secutus, causam rei locumque ubi invenitur, accuratius describit, omittit quae aliena sunt a proposito. Hac in universum ratione usus nonnullis locis Tacitus, si rem accuratius cognoverat aut cognovisse putabat, quam Plinius, explevit correxitve verba eius, ut Caesaris verba correxit a Plinio meliora edoctus.²

Quantum ex deperditis Plinii libris Tacitus depromperit, quamquam demonstrari non potest, tamen multa fuisse, ex iis quos attulimus Nat. Hist. locis conici licet, praesertim cum reputaveris, ex „Bellis Germaniae“ se hausisse ipsum profiteri, et „Historiarum“ Taciti, in quibus Plinium potissimum secutus est auctorem, hunc de Germania libellum quasi esse supplementum ex iisdem certe studiis profectum, etsi ante illas casu aliquo in lucem editus est. Itaque cum Plinius, quem ipsum praefectum alae aliquamdiu in Germania commoratum esse eundemque summa cura, quaecunque memoratu digna viderat aut legerat, conscripsisse constat, uberrimam de Germanis notitiam habuerit, ut neminē accuratius de terra ipsa, de bellandi consuetudine, de deorum cultu, de vitae publicae privataeque moribus, de singularum gentium institutis disserere potuerit, ex Plinii libris permulta hausisse Tacitus putandus est.

¹ Videtur quidem Tacitus significare, aliis locis sucinum non a Germanis ipsis, sed ab externis quaeri et legi.

² Refutata sunt igitur haec verba Koepki (l. l. p. 222): „Auffallend ist es, dass sich in den Capiteln der Germania, in welchen Caesars Worte durchschimmern, keine Anklänge an Plinius finden.“

Haec habui de scriptoribus, qui ante Tacitum de Germanis scripserunt, quae dicerem. — Vidimus hausisse Tacitum ex duorum potissimum libris, Caesaris et Plinii. Itaque Caesaris libris quasi fundamento usus non neglexit Tacitus, quae de Germanis tradiderant alii deinceps scriptores, Sallustius imprimis et Livius; quorum studiosum illum esse orationis similitudine comprobatur, cum in Sallustio haec generis accedat similitudo, ut pristinorum temporum et institutuum gentium vitae morumque simplicitatem praedicet, quod Tacitum in Germanis fecisse videmus. Hac eadem ratione re factum est, ut Tacitus nonnunquam dissentiat a Sallustio, qui omnia, quae tum de Germanis nota erant Romanis, videtur comprehendisse libris suis, ut ex iis longe verius hauserit Tacitus. Quae Graeci potissimum scriptores de origine gentis terraeque extremae natura tradiderunt, rerum fide carere putavit in omnium rerum causas ipse inquirens. Ut vero omisit, quae a scriptoribus tradita ad mores Germanorum cognoscendos non pertinere videbantur, ita reiecit nonnulla, quae ignorata a scriptoribus ipse ex recentioribus aliis fontibus cognoverat.

Sequitur, ut de aliis fontibus, ex quibus Tacitus, quae situ ac populis Germaniae tradidit, hausisse videatur, loca dicamus.

Inde a Caesaris temporibus Romani iis Germanorum locis, quae in sinistra Rheni ripa consederant, subactis interiorem Germaniam penetrare imperiumque propagare coeperunt. Ubiis per Agrippam „super ipsam Rhenum collocatis“ postquam Drusus et Tiberius gentes inter Rhenum Danuviumque habitantes domuerunt, Drusus trans Rhenum cum exercitibus in Germaniam penetravit et classe praeparata „Oceanum temptavit“ multasque insulas cognovit, quae in flumina invectus Germanis bellum intulit (cf. cc.

1, 34). Post Drusi mortem Tiberius dolo, largiendo effecit, ut plurimae Germanorum gentes inter Rhenum Albimque flumina habitantes Romanorum imperio se subicerent aut foedera cum Romanis inirent. Quibus rebus gestis Romani in ipsa Germania velut in provincia Romana aliquamdiu imperitaverunt, donec Vari clades secuta est. Ad quam ulciscendam et imperium Romanorum in Germania restituendum Germanicus, Drusi filius, tres expeditiones in interiorem terram fecit. His omnibus bellis Romani terram hominesque cognoverant, et multi Germani capti Romam venerant. Romanorum invicem multi bellis capti multos annos in Germania versati Romam redierant. A Germanico permultos, qui tempestatibus in insulas terrasque remotas disiecti vel prioribus bellis capti erant, receptos esse Tacitus ipse (annal. II 24) tradit: „Multos, inquit, Ampsivarii nuper in fidem accepti redemptos ab interioribus reddidere. Ut quis ex longinquo revererat, miracula narrabant, visa sive ex metu credita.“

Praeterea numerus Germanorum, qui in exercitibus Romanis stipendia merebant, a Caesaris temporibus in dies auctus erat. Multi principum filii, ut Arminius, „duces popularium meruerant“ (Annal. II 10). Germanos imperatoribus custodes adfuisse, cum iis maxime confiderent, notum est (Annal. I 24, XV 58). Videre potuit Tacitus ipse Germanos eorumque sermones audire, inter eos insignium principum, qui aut in exercitibus Romanorum militabant, aut legati, obsides, exules, aliamve ob causam in Italia atque in ipsa urbe Roma aliquamdiu degebant.¹ In usum suum convertere potuit homo praetorius litteras legatorum aliorumque magistratuum, qui legionibus Rheni Danuviique ripas custodientibus praepositi summaque eruditione praediti munere ipsos adducebantur, ut quam accuratissimam terrae hominumque cognitionem sibi pararent. Illo ipso tempore, quo Tacitus

¹ cf. c. 20: in hos artus, in haec corpora, quae miramur.

bellum scripsit, Traianus in Germania principatum iniit.¹ Quae cum ita essent, non difficile erat permulta de Germanis omperire.

Cum vero post cladem Varianam Germanicque expeditiones legiones Romanorum in terram suam penetrare rohiberent Germani, accuratior uberiorque terrae interioris taeque domesticae notitia emanavit ex commercio: mercatores enim Romanorum frequentes non solum usque ad lbim flumen, sed in remotissimas regiones Germaniae ven- zaverunt; multae res in Germania gignebantur, quas omani, qua erant avaritia et luxuria, appetebant, quasque ermani, cum sensissent Romanis in magno pretio esse, s afferebant.

Caesar iam „ex percontatione mercatorum ingenti ma- titudine corporum Germanos esse“² cognovit et „ad Ubios altum ait mercatores ventitasse.“³ Ad Suebos autem iercatoribus, inquit, est aditus magis eo, ut quae bello perint, quibus vendant, habeant, quam quo ullam rem se importari desiderent.“⁴ Hoc commercium bellis non minutum aut sublatum, sed potius auctum esse, cum ae ac negotiatores Romani legiones sequerentur et ad stella considerent, ex his Taciti verbis apparet: „Capta direpta castra (Romana a Germanis). Dein vagos et cis modo effusos lixas negotiatoresque Romanos invan- nt“⁵ et „Catualda irrumpit regiam castellumque iuxta im. Veteres illic Sueborum praedae et nostris e pro- ciis lixae ac negotiatores reperti, quos ius commercii, n cupido augendi pecuniam, postremo oblivio patriae s quemque ab sedibus hostilem in agrum transtulerat“. ⁶ tet ex his verbis tum, cum Maroboduus a Catualda e

¹ Tacitum vel ea, quae a privatis hominibus Romam nuntiata it, magistratuum litteris non probata, in usum suum convertisse patet is, quae de Bructerorum excidio tradit. (c. 33 „Nunc narratur.“)

² B. G. I 39. ³ B. G. IV 3. ⁴ B. G. IV 2. ⁵ Hist. IV 15. nal. II 62.

regno eiectus est, decem annis post cladem Varianam, negotiatorum Romanorum, cum iis ius commercii datum esset, permagnum fuisse numerum perque omnem terram effusum. Posteris temporibus non minorem fuisse altiusque in dies in Germaniam orientem septentrionesque versus penetravisse constat. Quas potissimum res quaque ratione et via Romani e Germania petierint, cognosci licet ex nonnullis Hist. Nat. Plinii Tacitique ipsius libelli locis, quos collectos ante oculos ponam.

Plinius N. H.

VIII 38. Animalium, quae modo convecta undique Italiam contingere saepius, gignit Germania insignia boum ferorum genera, iubatos bisontes excellentique et vi et velocitate uros.

X 53. Mirum in hac alite (ansere) a Morinis usque Romam pedibus venire; . . . candidorum alterum vectigal in pluma. Velluntur quibusdam locis bis anno; mollior, quae corpori proxima et e Germania laudatissima. Candidi ibi, verum minores, gantae vocantur.

54. Pretium plumae eorum in libras denarii quini. Et inde crimina plerumque auxiliorum praefectis, a vigili statione ad haec aucupia dimissis cohortibus totis, eoque deliciae processere, ut sine hoc instrumento durare ne virorum quidem cervices possint.

XVIII 90. Siser et ipsum Tiberius princeps nobilitavit flagitans omnibus annis e Germania.

XXXVII 41 (de electro). in ea re, quae cotidie invenitur et abundet.

43. adfertur a Germanis in Pannoniam maxime provinciam et inde Veneti primum famam rei fecere proximique Pannoniae et agentes circa mare Hadriaticum.

45. DC m. p. fere a Carnunto Pannoniae abesse litus id Germaniae, ex quo invehitur, percognitum est nuper. Vidit eques Romanus ad id comparandum missus ab Juliano curante gladiatorium munus Neronis principis;

quin et commercia et ea litora peragravit tanta copia in-
vecta, ut retia coercendis feris podium protegentia sucinis
nodarentur, harena vero et libitina totusque unius diei
apparatus in variatione pompae singulorum dierum esset e
sucino. Maximum pondus is glaebae attulit XIII librarum.

49. taxatio in deliciis tanta, ut hominis quamvis parva
effigies vivorum hominum vigentiumque pretia exsuperet,
prorsus ut castigatio una non sit satis.

50. Usus tamen aliquis sucinorum invenitur in medi-
cina, sed non ob hoc feminis placent.

Tacitus.

5. (Germania) pecorum fecunda . . . numero gaudent
eaeque solae et gratissimae opes sunt proximi ob
usum commerciorum aurum et argentum in pretio habent
formasque quasdam nostrae pecuniae adgnoscent et eli-
gunt: interiores simplicius et antiquius permutatione mer-
cium utuntur; pecuniam probant veterem et diu notam,
serratos bigatosque. Argentum quoque magis, quam
aurum sequuntur, quia numerus argenteorum facilius usui
est promiscua ac vilia mercantibus.

17. Gerunt et ferarum pelles, proximi ripae negle-
genter, ultiores exquisitius, ut quibus nullus per commer-
cia cultus.

23. proximi ripae et vinum mercantur.

24. servos condicionis huius per commercia tradunt.

41. Hermunduris solis Germanorum non in ripa com-
mercium, sed penitus atque in splendidissima Raetiae pro-
vinciae colonia; passim sine custode transeunt; et cum
ceteris gentibus arma modo castraque ostendamus, his
domos villasque patefecimus.

45. Aestii mare scrutantur ac sucinum inter vada atque
in ipso litore legunt; diu inter cetera eiectamenta maris
iacebat, donec luxuria nostra dedit nomen; ipsis in nullo
usu: rude legitur, informe perfertur pretiumque mirantes
accipiunt."

Ratio igitur commerciorum apud Germanos ea erat, ut prope Rhenum Danuviumque habitantes pecuniae Romanae formas quasdam adgnoscerent, cum interiores permutatione mercium uterentur. Appetebant autem Romani ex animalibus praeter insignia boum genera imprimis anseres, ut e pluma molli pulvinaria facerent; ferarum pelles per commercia accepisse Romanos ex Tac. c. 17 conici licet; ex herbis siser vel ab imperatore Tiberio quotannis e Germania flagitabatur; acceperunt praeterea a Germanis Romani servos. Maxime autem electrum petebant, ad quod conquiendum, cum in summis deliciis haberent, in remotissimas regiones ad litora maris Suebici mercatores permeabant. Adferebatur electrum Plinii et Taciti aetate, cum antea per Galliam ad ostium Rhodani aut per Scythiam ad pontum Euxinum translatum esset, a mari meridiem versus per Germaniam in Pannoniam maxime provinciam indeque ad mare Hadriaticum atque in Italiam. Hoc commercio magnam terrae hominumque notitiam sibi Romani paraverunt tum ex negotiatoribus, qui in terram progredientes merces a Germanis emebant, tum ex Germanis, qui eas ex interiore terra ad Rheni Danuvii ripas afferebant. Taciti temporibus ad Danuvii ripas, quo electrum potissimum afferebatur, commerciorum usum frequentem fuisse patet. Uberrimum hunc cognitionis fontem fuisse ex eo apparet, quod Tacitus, quamquam non ita multo post Plinium scripsit, de populis maris Suebici, ubi electrum legi dicit, litus accolentibus multo accuratius disserit, quam Plinius.¹ Itaque cum alia tum ea, quae de populis Suebicis a Tacito (c. 38—45) traduntur, maiore ex parte ex hoc fonte emanasse commercioque Romanis Tacitoque pernotuisse recte iudicaveris.² Linguae Germanorum aliquam notitiam habu-

¹ Uberius de hac re disputat Müllenhoff: *Deutsche Alterthums-kunde* I 215 sqq. II 3.

² Indicatur haec res ipsius orationis forma: Postquam enim earum, quae occidentem versus habitant, gentium descriptionem brevi

isse Romanos bellis commerciisque partam ex nonnullis libelli Tacitei locis patet (c. 3, 6, 26, 28, 43, 45, 46.), cum Tacitus non solum singula vocabula afferat, sed linguae ratione habita diiudicet, utrum populus in Germanorum numero habendus sit necne. In universum bellis potissimum cognita erant, quae scriptores ante Tacitum de Germanis tradiderant, commerciorum usu potissimum comperta, quae ipse a prioribus falso tradita correxit aut ignorata ab illis adiecit.

Restat, ut quaeramus, utrum Tacitus ipse in Germania fuerit et partem quidem eorum, quae tradit, ipse viderit, necne.

De hac re ut multa adhuc disputata sunt, ita minime consentiunt viri docti. Negant Tacitum ipsum vidisse quae tradit Koepke¹ et Baumstark,² aiunt Kritz,³ Bähr,⁴ Freytag,⁵ Hoff,⁶ Hennings,⁷ Watterich,⁸ Urlichs,⁹ Asbach,¹⁰

expositione rerum, quas Germani cum Romanis bellantes gesserint, — quae res a scriptoribus atque a Plinio potissimum descriptae erant — conclusit (c. 37), iam ad novam partem descriptionis transiturus: (c. 38) „Nunc, inquit, de Suebis dicendum est, de quibus cum scriptores a Caesare usque ad Plinium, qui eos cum Chattis et Cheruscis inter Herminones refert, non satis certa tradiderint, nova et hac nostra aetate accuratius cognita exponam. Neque enim Suebi una, ut Chatorum Tencterorumve gens cett.“

¹ Deutsche Forschungen p. 13.

² a. Ueber das Romanhafte in der G. des T., Eos I p. 39 sqq.

b. Ausführl. Erläuterungen zur G. des T. p. XII.

c. Urdeutsche Staatsalterthümer p. 47 sqq.

³ In prolegomenis edit. lib. praemissis.

⁴ Geschichte der röm. Lit. 4^o II p. 217.

⁵ Bilder aus der deutschen Vergangenheit I p. 33.

⁶ Ueber die Glaubwürdigkeit und den Kunstcharakter der Germ. d. Tac. Essen 1868 p. 16.

⁷ Ueber die agrarische Verfassung d. alten Deutschen p. 38.

⁸ Der deutsche Name Germanen p. 35.

⁹ De vita et honoribus Taciti p. 8.

¹⁰ Jahrbücher d. Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande LXIX p. 6.

Scherer,¹ Schleusner,² Waitz,³ Bernhardy;⁴ in dubio rem relinquant Manitiis,⁵ Teuffel,⁶ alii,⁷ qui Taciti libellum in usum scholarum ediderunt.

Mea autem sententia ad quaestionem illam diiudicandam, cum plurimos uberrimosque fontes fuisse, unde Tacitus, si ipse in Germania non fuit, quae tradidit hauriret, exposuerimus, primum videtur quaerendum esse, liceatne ex iis, quae de vita Taciti tradita sunt, conicere eum in Germania fuisse; deinde sciscitandum, scripseritne aliquid, quod, nisi ipse in Germania fuisset, scribere non potuit; tum investigandum, scripseritne aliquid, quod, si ipse in Germania fuisset, non scripsisset; denique alii libri ethnographici antiqui ad rem magis illustrandam comparandi videntur.

Atque de vita Taciti pauca tradita sunt. Omissis, quae Dial. 2 de studiis suis oratoriis, Hist. I 1 de dignitatibus suis dicit, duo loci in medium proferendi sunt: (Annal. XI 11) „Domitianus edidit ludos saeculares, iisque intentius adfui sacerdotio quindecimvirali praeditus ac tunc praetor“, et (Agric. 45): „Agricola nobis tam longae absentiae conditione ante quadriennium amissus est.“ Hoc altero loco testatur Tacitus se tum, cum Agricola socer e vita decessit, a. d. X Kal. Sept. a. p. Chr. n. 93 ab urbe afuisse. Coniciunt autem ii, qui Tacitum ipsum in Germania fuisse putant, eum praetura anno 88. functum ab imperatore in Germaniam Belgicamve provinciam cum imperio missum eoque factum esse, ut morienti socero non assi-

¹ Geschichte der deutschen Litteratur p. 4.

² Programm des Gymnas. zu Barmen 1886 p. 10.

³ Deutsche Verfassungsgeschichte 3^o I p. 22.

⁴ Grundriss der röm. Lit. p. 735.

⁵ Forschungen zur deutschen Geschichte, herausgegeben von der Münch. Hist. Kommission XXII p. 420.

⁶ Geschichte der röm. Lit. 4^o p. 776.

⁷ Holtzmann, Holder, Schweizer-Sidler, Tücking, Hirschfelder, Prammer.

eret.¹ Multa vero obstant, quominus ullam provinciam
o imperatore Tacito demandatam esse credamus: Nam
im Domitianus Agricola socerum res magnas in Bri-
nnia gessisse (Agric. 39) „fronte laetus, pectore anxius
cepisset et optimum statuens in praesentia reponere
lium“, vere anni 85 in urbem reversum frigide, brevi
culo (c. 40) exceptum ad umbram vitae privatae coer-
isset, Tacito genero praetura, quam anno 86 expectare
stuit, duos annos retardata est. Cum vero praetura
ndem (a Domitiano „moderatione et prudentia Agricolae
rito“) demandata functus esset Tacitus, (c. 41) „ea inse-
ta sunt rei publicae tempora, quae sileri Agricola non
uerent: tot exercitus in Moesia Daciaque et Germania et
annonia temeritate aut per ignaviam ducum amissi; ita
m damna damnis continuarentur, poscebatur ore vulgi
x Agricola; quibus sermonibus satis constat Domitiani quo-
e aures verberatas.“ Quid vero Domitianus? Neque
na legionesque Agricolae tradidit, et „cum iam adesset
nus (90), quo proconsulatum Africae et Asiae sortiretur,
ratus simulatione audiit preces excusantis nec erubuit
neficii invidia.“ Ne alterum quidem consulatum ei tri-
it. Neque ita multo post obiit Agricola non sine veneni
Domitiano dati suspicione. — Haec reputanti mihi non
isimile videtur Domitianum eodem tempore misisse in
vinciam cum imperio² Tacitum generum, quem eodem,

¹ Teuffel p. 765: „etwa als praetorischer Legionslegat in Ger-
mien oder als Propätor der Provinz Belgica.“ Mitto dicere de
vione eorum, qui putant Tacitum adolescentulum cum patre in
nia Germanorum degentem in ipsam terram transisse, cum neque
itum filium procuratoris Belgicae a Plinio (Hist. Nat. VII 76) com-
morati fuisse constet, neque tantulae aetatis videatur animum ad res
as observandas appellere. (Kritz ed. Germ. p. 6).

² Legati provinciarum cum non solum omnibus rebus publicis,
etiam legionibus praeessent, imperatoribus magnum periculum
lare poterant. Nerone quidem mortuo legionum duces a militibus
imperatores declarati sunt.

quo socerum esse ingenico ognoverat, cui praeturam tardaverat, quem soceri nomine laeserat atque oderat. Si misisset, Tacitus, qui se a Domitiano praetorem factum esse dixit,¹ se ab eodem cum imperio in provinciam missum esse cur celaret?² Sed causa absentiae ea videtur fuisse, ut de ea loqui taederet, seu taedio „servitutis, adempto per inquisitiones etiam loquendi audiendique commercio“ sua sponte urbem reliquit „deditque grande patientiae documentum,“ seu „omni bona arte in exilium acta“ ex urbe remotus est, cum fortasse liberae quaedam voces ad aures principis pervenissent. Accedit, quod de tempore quo in provinciam abierit quove redierit, nihil constat. Post mortem soceri Tacitum aliquamdiu ab urbe afuisse, ex ipsius verbis „legimus . . . capitale fuisse“ (Agr. 1) et Plinii verbis: „demonstro, quamquam diligentiam tuam effugere non possit, cum sit in publicis actis“ (ep. VII 33) apparet.³ Itaque Tacitus non multo ante aut post mortem Domitiani Romam videtur rediisse. Si anno 93 post Agricolae mortem munere praetorio functus rediisset, si Domitianus Agricolam solum, non Tacitum generum odisset, cur post obitum Agricolae reverso tribus annis consulatum non mandavit? Quae cum ita sint, ullam provinciam Tacito ab imperatore demandatam esse equidem negaverim. In Germaniam vero Tacitum non missum esse praetura functum apparet ex hac re, quam Liebenam⁴ de legatis provinciarum quae tradita sunt componendo et examinando comprobavit, quod in Germaniam inferiorem primo p. Chr.

¹ Annal. XI 11, Hist. I 1.

² Si in Germaniam se missum esse profiteretur, fidem adderet iis, quae tradit.

³ In verbis (Agr. 45): „Mox nostrae duxere Helvidium in carcerem manus, nos innocenti sanguine Senecio perfudit“ illas voces: „nostrae, nos“ de scriptore ipso intellegere nulla re cogimur.

⁴ Forschungen zur Verwaltungsgeschichte des Röm. Kaiserreiches. I. Band, Die Legaten in den röm. Provinzen. Lps. 88 p. 197, 213, 459, 460.

saeculo, in Germ. superiorem legati omnino non missi
nt (quantum compertum habemus), nisi qui consulatu
tea functi erant. — Urlichs,¹ cui „legationem legionariam
Germania imperator cautus prudensque homini pacis
ibus insigni, militiae inexperto non videtur attribuisse“,
„logiam provinciam togatam nullo exercitu instructam a
icito administratam esse putat. „Tam accuratam enim,“
quit Borghesium² secutus, „Germaniae, eius praesertim,
ae ad Rhenum vergit, cognitionem alibi, quam in ipsa
puli vicinia vix acquirere potuit.“

Hac causa deducimur ad id, quod altero loco scisci-
dum nobis proposueramus, scripseritne aliquid Tacitus,
od, nisi ipse vidisset et in Germania fuisset, scribere non
tuit.

Eam enim esse descriptionem terrae aiunt, qui Taci-
n ipsum seu legatum, seu privatum in Germania fuisse
tant, saepiusque in describendis rebus ita versari Taci-
a, ut, nisi ipse eas vidisset, nullo pacto iis verbis uti
uisset.³

At alii ex variis libris compilatam putant descriptionem
o mancā, ut Tacitus, si ipse in Germania fuisset,
itatis crimine vix careret.⁴

Equidem ut his non assentior, ita censeo Tacitum, etsi
Germania ipse non fuerat, ex fontibus, quos supra nomi-
vimus, cognita habere et scribere potuisse, Germaniam
e „informem terris, asperam coelo, tristem cultu aspec-

¹ l. l. p. 8.

² Opp. vol. VI p. 322.

³ Bähr p. 217. Freytag p. 33. Hoff p. 16; afferuntur hi potissi-
a loci: II 2, III 2, V 1—2, VI 4, IX 2, XVI 1—2, XXIII 1,
XVII 1.

⁴ Manitius l. l. p. 420.

Baumstark (Ausgabe der G. für Studierende p. XI.) „Wenn Taci-
wirklich in Germanien war, so scheint er sehr der Nachsicht zu
irfen, da er in vielen Stücken ungenau und mangelhaft berichtet.“

tuque“ (II 2) et quae V 1—2 similia uberius exposita sunt, „quaedam loco diligentius illini, terra ita pura ac splendente, ut picturam ac lineamenta colorum imitetur“ XVI 1—3, „potui humorem esse ex hordeo aut frumento in quandam similitudinem vini corruptum“ (XXIII 1). Haec aliaque laudans Kritz interrogat: „Num credibile est quemquam ita loqui, qui nunquam in terra fuerit? haec verba ab eo scribi potuisse, qui interiorum domorum conditionem non ipso aspectu cognoverit? haec dici potuisse, nisi Tacitus et ipsum potum gustasset et eius confectionem vidisset? Nam Romam allatam esse cerevisiam, quis credat?“ Non opus est credere; at prorsus credibile est, haec omnia comperta a viris, qui ipsi in Germania fuerant, et quae videndo, audiendo, gustando cognoverant, aut scripta ediderant, aut cum Tacito sciscitante communicaverant, ab hoc pro ingenii arte atque facultate in libello relata et exposita esse. Quod vero Ulrichs Belgicam provinciam a Tacito administratam esse putat, cum eam praesertim Germaniam, quae ad Rhenum vergit, accurate cognovisset, Romanos inde a Caesaris temporibus ex Gallia trans Rhenum in Germaniam ingressos eam paullatim cognovisse constat, ut mirum non videatur, eam, quae ad Rhenum vergit, Germaniam magis notam fuisse, quam interiorum cum omnibus Romanis tum Tacito, etiamsi non Belgicam provinciam administraverat, aut in Germania legatus legionis fuerat, aut privatus ad Rheni inferioris ripas aliquamdiu commoratus erat. Ceterum Tacitus non minus perspicue scripsit de Germanis Danuvii ripas incolentibus,¹ eademque perspicuitate, quod multo magis mireris, de Suebici maris accolis:² de Naharvalium religione, de Suionum navibus atque remigio, de Aestiorum superstitione et industria, de Fennorum mira feritate foedaque paupertate. Has omnes gentes ipsum adiisse Tacitum nemo adhuc contendit.

¹ cf. c. 41, 42. ² cf. c. 43—46.

Hennings Tacitum diutius in Germania inferiore com-
 ratum esse coniecit ex his Taciti verbis: (c. 32) „certum
 i alveo Rhenum Usipi ac Tencteri colunt.“ „Denn,
 uit, man hat dieses wohl mit Recht auf die Ueber-
 wemmungen des Rheines in dem unteren Theile seines
 ufes gedeutet. Also liegt in dem „iam,“ da doch die
 torische (geographische!) Betrachtung fast von der
 gegengesetzten Seite herführte, eine Gewöhnung oder
 ssere Leichtigkeit, sich von Germania inferior her das
 kal klar zu machen. Von Rom aus war der umge-
 rte Standpunkt natürlich. Daher bei Mela III 24:
 enus iam non amnis, sed ingens lacus cett.“ . . At Mela
 am Rheni cursum, a fontibus nimirum exorsus, describens
 ordine singulas fluvii partes commemorare non potuit,
 ue fecit verbis: „Rhenus Alpibus decidens prope a
 ite duos lacus efficit. Mox diu solidus et certo alveo
 sus haud procul a mari ripis longe ac late recedentibus
 i non amnis, sed ingens lacus cett. . .“ Tacitus vero cum
 29.) Batavos insulam Rheni incolentes descripsisset,
 tqum (c. 30 et 31) Chattos, quorum populus Batavi
 ndam fuerant, in saltus Hercynii iugis ac collibus habi-
 e dixit, ad Rheni ripam rediens (c. 32) „Proximi Chattis,
 uit, certum iam alveo Rhenum, id est, solidam ripam,
 i ut Batavi insulam Rheni, Usipi ac Tencteri colunt.“

Linguae Germanorum aliquam notitiam habuisse Romanos
 lis commerciisque partam supra diximus. Neque tamen
 citum ipsum linguae non ignarum fuisse et notitiam
 quae in Germania ipsa cum incolis colloquentem sibi
 avisse ex libello apparet, quod Kritz putat. Nam
 abulis Germanicis, quae Tacitus laudat, alii scriptores
 e eum usi sunt. Quod autem Watterich contendit:
 acitus weist c. 43 auf den suevischen Dialect hin, ge-
 s ein Zeichen, dass er sich über Deutschland nicht aus
 Ferne orientiert hat,“ idem Tacitus Pannonicam (c. 28,
 , Britannicam (c. 45), Peucinorum linguam (c. 46) ita

commemorat, ut linguae ratione habita diiudicet, utrum populi Germanis ascribendi sint necne. Num quis igitur dicere audeat Tacitum ipsum in illis terris commoratum tam accuratam omnium dialectorum cognitionem sibi paravisse? Nusquam profiteri Tacitum se „ex incolis“, quod supplet Kritz, comperisse (c. 9), accepisse (c. 27), novisse (c. 35), quae tradit, ipsumve Germanos carminibus celebrantes (c. 2) audivisse vix est, quod moneam. Nihil igitur in libro Taciti inesse censeo, quod, nisi in Germania fuisset, scribere non potuerit.

Iam vero inquiremus, scripseritne aliquid Tacitus, quod, si ipse in Germania fuisset, non scripsisset.

Praemonendum hoc loco videtur, ex eo, quod Tacitus nonnullas res non accurate descripsit, per se non apparere, id quod Baumstark putat¹, ipsum eas non vidisse. Potuit profecto homo Romanus in Germania aliquamdiu versari et tamen in externi populi rebus, quae a Romanorum prorsus abhorrebant, etsi viderat audieratve, recte cognoscendis atque diiudicandis valde errare. Saepe autem minus perspicua sunt verba Taciti, quod nimia illa dicendi brevitate concisique sententiis usus est. Quamquam is, qui res ex aliorum percontationibus librisve cognitae describit, facilius, quam qui ipse vidit et interfuit, in errorem inducitur. Id quod Tacito accidit in iis, quae de Bructerorum excidio tradidit (c. 33); Bructeros enim non excisos esse, sed postea in isdem sedibus habitasse constat.² Ex Plinii autem epist. II 7,³ quae scripta est, postquam res in senatu relata est,

¹ Urdeutsche Staatsalterthümer p. 47.

² Plin. ep. II 7, Ptolemaeus II 11, 18; tab. Peutinger.

³ Here a senatu Vestricio Spurinnae principe auctore triumphalis statua decreta est. Nam Spurima Bructerum regem vi et armis induxit in regnum ostentatoque bello ferocissimam gentem, quod est pulcherrimum victoriae genus, terrore perdomuit“, cf. Dilthey in edit. Germ 1823, Mommsen: Hermes III 29, Asbach l. l. p. 3 sqq.

aret a Vestricio Spurinna legato auspiciis imperatoris iani ad Rhenum commorantis regem a Bructeris se-osis expulsum in regnum reductum esse. Hac occasione ata vicinas nationes in Bructerorum terram invasisse nanosque adiuvisse non alienum videatur. Tacitus autem equam litterae publicae allatae erant, quae primo rumori-exaggerantibus Romam nuntiata erant, inseruit libro, libenter ea crederet, quae vera esse vellet.

Albim quidem flumen si Tacitus ipse vidisset, non psisset: „Albis flumen inclitum et notum olim, nunc um auditur“ (c. 41).

Praeterea Chaucos non ita descripturum fuisse censeo itum, ut fecit (c. 35), si eorum, qui in maris litore in-que habitabant, vitam miserrimam, qualem Plinius, qui sens noverat, describit, suis oculis vidisset.¹

Nonnulla eorum, quae Tacitus in hoc de Germania lo a. 98 edito scripsit, historiarum et annalium libris ulla fictaque convincuntur. Quod non tam facile fieri isset, si annis 90—93, ut aiunt, in Germania ipse com-tus esset. Unum exemplum attulisse satis erit. Annal. 20 Tacitus haec: „Curtius Rufus (a. 47.) in agro iaco recluserat specus quaerendis venis argenti; unde

Conferantur haec Taciti de Fennis, quorum foedissimam pauper-ipse describit (c. 46), verba: „Securi adversus homines, securi us deos rem difficillimam assecuti sunt, ut illis ne voto quidem esset.“ Ecce iudicium viri de vita, cuius aerumnas ipse non t. Simili modo Seneca de prov. 4.12 haec de Germanis: „Misera dentur? Nihil miserum est, quod in naturam consuetudo perdu-aulatim enim voluptati sunt, quae necessitate coeperunt.“ — s, Seneca, Lucanus (VII 432 sqq.) Stoicorum eruditi praeceptis ue beatam in securitate adversus homines deosque i. e. adversus ictus fortunae positam rati, Germanos, quos contemptis divitiis a vitae simplicitate et integritate vivere fando audiverant lege-beatos praedicabant. Caesari, Velleio, Plinio, qui ipsi in Ger-aliquamdiu commorati erant, vita incolarum, quam praesentes erant, non beata praedicanda visa est.

tenuis fructus nec in longum fuit.“ Si ipse in Germania atque in Mattiacis, quorum naturam moresque (c. 29) descripsit, fuisset, illud facile comperire potuit, neque in hoc de Germ. libro scripsisset (c. 5): „Argentum et aurum propitiine an irati di negaverint dubito. Nec tamen affirmaverim nullam Germaniae venam argentum aurumve gignere: quis enim scrutatus est?“

Plurimum in quaestione nostra diiudicanda Wölflin tribuit¹ huic loco: „Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus.“ (c. 27). Extremo enim vocabulo: „accepimus“ uti Tacitum respicientem quae libris priorum tradita erant, non quae ab aequalibus compererat aut ipse viderat. Locis quos affert ad sententiam probandam, addi potest annal. I 8: „qui ipsi viderant, quique a parentibus acceperant.“ Neque tamen illo loco solo quaestionem nostram diiudicari censeo.

Ut vero illo loco Tacitus dixit haec esse, quae accepisset, ita aliis locis ait se non plura aut rem non plane comperisse: „parum comperi“ (c. 9), „hactenus novimus“ (c. 35.), „quod ut incertum in medium relinquam“ (c. 46). Si ipse in Germania fuisset, certe aliquo loco expressis verbis scripsisset: „Hactenus terram ipse vidi“ vel „hunc morem populi ipse praesens cognovi“,² addidissetque, si fuisset: „munere praetorio praeditus“ vel „tunc legionis legatus“; addere potuit, ut annal. XI 11, postquam praetorem se fuisse commemoravit, fecit, „quod non iactantia refero, sed ut in rebus varie traditis verbis meis fides habeatur.“³ Sed nihil eiusmodi dicit; immo de omnibus partibus si non eadem copia, at eadem perspicuitate dicendi

¹ Philologus 26 p. 163.

² cf. Plinius XXII 8: quem morem etiam nunc durare apud Germanos scio.

³ Sunt enim, qui putent Tacitum non dixisse se ipsum in Germania fuisse, ut iactantiae invidiam evitaret.

uitur, ut proximos ripis Rheni Danubiique et interiores
5) pari modo i. e. ex libris percontationibusve aliorum
eo cognitos esse appareat.

Luculentissime autem mea quidem sententia Tacitum
1 ipsum in Germania fuisse apparet ex his verbis
s (c. 3): „Ceterum et Ulixem quidam opinantur adisse
rmaniae terras Asciburgiumque, quod in ripa Rheni
im hodieque incolitur, ab illo constitutum nominatumque;
m quin etiam Ulixi consecratam adiecto Laertae patris
nine eodem loco olim repertam, monumentaque et
ulos quosdam Graecis litteris inscriptos in confinio
rmaniae Raetiaeque adhuc exstare. Quae neque con-
iare argumentis neque refellere in animo est; ex ingenio
quisque demat vel addat fidem.“ Rem dignam visam
: Tacito, quae accuratius cognosceretur, ex ipsius verbis
et. Itaque si ipse in Rheni ripa atque in confinio Ger-
iae Rhaetiaeque fuisset, rem ipsis locis perscrutatus
psisset, aut aram illam in Rheni ripa monumentaque et
ulos in confinio Germaniae Raetiaeque re vera exstare
falso quosdam exstare opinari; argumentis autem rem
irmare aut refellere et ex ingenio demere vel addere
n, si Tacitus praesens explorare potuisset, non opus

Si vero Tacitus ne ad ripas Danuvii quidem in splen-
sima Raetiae provinciae colonia Augusta Vindelicorum,
: ad ripas Rheni quidem in antiquissimo oppido Ascio
io atque in Ubiorum celeberrima colonia Agrippinensi
*nullam Germaniae partem adisse suisque oculis vidisse
ndus est.*

Reliquum est, ut ad sententiam nostram confirmandam
aremus alios libros ethnographicos antiquos, quorum
res et ipsi terras, quas describunt, non viderant.

Ac prima quidem nominanda videtur *Taciti ipsius de*

Judaeorum terra moribusque descriptio (Hist. V 2—9,) eidem operi inserta, cui illam de Germanorum terra populisque descriptionem Tacitus primo inserere voluisse videtur, quae postea in iusti libelli formam redacta separatim edita est, ex iisdem Plinii libris¹ potissimum hausta, eadem ratione composita, atque ille de Germania libellus. Similibus verbis loquitur Tacitus de fontibus: „memorant . . . quidam . . . plerique . . . sunt, qui tradant . . . alii (Hist. V 2), plurimi consentiunt (3), ferunt . . . alii (4), quidam arbitrati sunt (5), sic veteres auctores, sed gnari locorum tradunt“ (6). Ex hoc ultimo loco veteres auctores secutum Tacitum ipsum non gnarum locorum fuisse, ipsum ea non vidisse patet. Disserit autem eadem perspicuitate, qua in illo de Germania libello, de populi origine, de hominum moribus terraeque natura, addit nonnulla de antiquissima populi historia et quae gesserint aut passi sint Iudaei, ex quo Romani Pompeio duce terram templumque intraverant usque ad illud bellum, quo deleta est Hierosolyma urbs, quodque descripturus erat Tacitus; his similia sunt, quae de rebus a Germanis inde a terrore Cimbrico usque ad alterum Traiani consulatum in Germania eo anno, quo Tacitus libellum scripsit, initum gestis (Germ. 37) exponit.

Comparanda videtur *Britanniae quoque descriptio* Agricolae vitae (c. 10—17) inserta. „Britanniae situm populosque multis scriptoribus memoratos — Livium et Fabium Rusticum nominat — ita refert, ut quae priores eloquentia percoluere, rerum fide tradantur“ (c. 10). Disserit de origine incolarum (c. 11), de terrae natura hominumque moribus (c. 12), additque historiam insulae inde ab Iuli Caesaris expeditione usque ad illud tempus, quo Agricola Britanniae praepositus est (c. 13—17). Quae prioribus scriptoribus nondum comperta tradit, ex soceri potissimum narrationibus cognoverat, in his, quae de maris trans Thylen insulam natura addit

¹ Nissen, Mus. Rhen. 26. p. 541 sqq.

10 extr.), similia iis, quae in libro de Germania (c. 45) stant. Tacitum in Britannia ipsum fuisse nusquam inditur, neque quisquam contendit, nisi quod Bähr¹ non sine usa id conici opinatur.

Ante Tacitum *Seneca* philosophus scripsit: „*De situ sacris Aegyptiorum.*“ Ex iis, quae Servius² ad Verg. n. VI 154 de hoc libro dicit, accurata locorum notitia paret. Ipsum in Aegypto fuisse Senecam non traditum; multa autem ut Tacitum de Britannia ex Agricola vero, ita Senecam de Aegypto comperisse ex materterae iuge, qui sedecim annos praefectus Aegypti fuerat³, consentaneum est.

Idem Seneca scripsit: „*De situ Indiae;*“ de quo libro nius⁴ haec: „Seneca etiam apud nos temptata Indiae amentatione sexaginta annis eius prodidit, gentes centum undeviginti. Par labor sit montes enumerare;“ de eodem libro Servius ad Verg. Aen. IX 31: „Ganges fluvius iae novem alveis fluit, secundum Melam septem, qui enim et ipse commemorat, nonnullos dicere, quod tribus iis fluat.“ Conici licet ex his paucis, quae de illo libro collata sunt, satis accurate et copiose descriptam fuisse Indiae, quam Seneca ipse non viderat.

Melam minimam partem eorum, quae de situ orbis Indiae, ipsum vidisse constat. Attamen non mera locorum entium nomina, sed copiosas vividasque morum, rerum,

¹ Gesch. d. röm. Lit. II p. 214.

² „Seneca dicit circa Syenem, extremam Aegypti partem, esse Indiae, quem Philas, hoc est Amicas vocant ideo, quod illic est placata Aegyptiis Isis, quibus irascebatur, quod membra mariti Osiridis non habebat, quem frater Typhon occiderat. Quae inventa postea cum re vellet, elegit vicinae paludis tutissimum locum, quem transitu esse difficilimum. Limosa enim est et papyris referta et alta.

³ cf. Consol. ad Helv. 192.

⁴ Hist. Nat. VI 60.

locorum descriptiones exhibet, ut de specu Corycio I 72, de Ida monte I 94, de Aegypto I 57, de Britannia III 49.

Livius denique, cuius lib. 104 „situm Germaniae moresque“ continebat, terram ipse non viderat.

Taciti ipsius aetate fuit *Dio Chrysostomus*,¹ qui aequaeque ille gentium incultarum simplicitate vitae morumque integritate (γενναίοις τε καὶ ἀπλοῖς ἡρθεῖν Or. I) delectabatur. Itaque non solum de Getis, quos ipse adierat, scripsit, sed aliarum quoque remotarum incultarumque gentium terras moresque litteris illustravit, ut Celtarum regum potentiam per druidas imminutam (Or. 49), Afrorum vestitum (Or. 72); disserit de elephantorum capitibus aedificiis Indorum insertis (Or. 79), de brahmanorum sapientia (Or. 79); describit idem quod Tacitus litus Germaniae, ubi sucinum colligatur, quod antea pueris lusui fuerit. (Or. 79).

Haud ita multo post Taciti aetatem *Arrianus* libellum scripsit Ἰνδική qui inscribitur et supplementum est eiusdem Ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου. Est autem Arriani de India libellus prorsus eodem modo compositus, quo Taciti de Germania. Nullo prooemio praemisso, id quod in Taciti quoque libello multi desideraverunt, priore parte (c. 1—17.) de Indorum situ et moribus, de variis hominum generibus, de aedificiis, de venatione, de vestimentis armisque, de matrimoniis, de cibis agitur. Concluditur haec descriptio verbis: „κατὰ μοι ἀπόκριν δεδοκῶσθαι ἐπὶ Ἰνδοῖν, ὅσα γνωριμώτατα Νέαρχος τε καὶ Μεγασθένης ἀνεγραψάντην“, ut Tacitus priorem libelli partem concludit verbis: „Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus.“ Altera parte libelli Arrianus Nearchi secutus descriptionem huius inde ab Indi ostiis praeter oram maritimam in Persas navigationem descripsit; describuntur autem hac parte loca et gentes singulae, quas adiit Nearchus. Adduntur (c. 43) nonnulla de Arabia et Africa, ut a Tacito (c. 46) de gentibus, quas Germanis an Sarmatis adscribat dubitat.

¹ H. Haupt, Philologus 43 p. 403 sqq.

Quod si Arrianus aliique, quos commemoravimus, terras
entesque, quas ipsi non viderant, aliorum descriptiones et
arrationes in usum suum convertentes, accurate descri-
serunt, nulla res impedit, quominus Tacitum, qui Iudaeorum
ram moresque et Britanniam non visa descripsit, eundem
, quos demonstravimus, fontibus usum descripsisse cense-
us Germaniam ab ipso non visam.



VITA.

Natus sum *Antonius Lückenbach* anno h. s. L a. d. VIII Kal. Oct. in provinciae Rhenanae vico, cui nomen Mahlberg, sito prope Monasterium Eifliense. Cuius oppidi gymnasium litterarum elementis domi instructus sex annos et sex menses frequentavi. Maturitatis testimonium adeptus anno LXXI universitatem Bonnensem adii studiisque philologicis potissimum me dedidi. Docuerunt me viri doctissimi Buecheler, Floss, Heimsoeth, Kaulen, Klein, Meyer, Neuhaeuser, Ritter, Simrock, Usener. Quater senis mensibus exactis academiam Guestfalorum Monasteriensem petii, ubi me docuerunt viri doctissimi Langen, Niehues, Stahl, Storck, Winiewski, seminariiue philologici sodalis fui ordinarius. Omnium, qui me docuerunt, virorum memoriam grato animo semper colam.

Examen pro facultate docendi superavi mense Novembri anni LXXV, ex quo tempore in Hasso-Nassoviae provinciae gymnasio Montaborino magistri munere fungor. In eiusdem provinciae universitate Marpurgensi examen rigorosum ad summos in philosophia honores rite capessendos superavi.



Lt 1.858
De Germaniae quae vocatur taciteae
Widener Library 005940152



3 2044 085 236 065